

AM WEGE

I N H A L T

Auspruch von Goethe	129
Naturfreunde-Funktionär	130
Esperanto im Dienste des Weltproletariats	131
Von unserer Funktionärschulung 132	
I. Gedanken zur Durchführung eines Funktionär-Kurses	133
II. Berichte über den Funktionär-Kursus	138
Von der Insel Rügen (Schluß)	142
Wirte und Gäste	143
Aus unserer Bewegung	144

NACHRICHTENBLATT DES GAUES THÜRINGEN
IM TOURISTENVEREIN „DIE NATURFREUNDE“
NUMMER 9 • SEPTEMBER 1930 • 11. JAHRGANG

Gaunachrichten

Gauobmann: Paul Gering, Jena, Haydnstr. 2.
Geschäftsstelle und Zuschriften: Gewerkschaftshaus zum Löwen, Zimmer 43 (Hinterhaus), Jena.
Schriftleitung: Ernst Lamoué, Halle, Huttenstr. 14 II.
Gauarbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkskunde Thüringen: Edwin Schneider, Weimar, Erfurter Straße 33.
Jugend: Paul Blisch, Halle, Schwimmerweg 18 II.
Musik: W. Flemming, Jena, Helmstättenstr. 11.
Gesang: Paul Donath, Halle, Thüringer Straße 23.
Photo: Alfred Forbrig, Jena, Schützenstr. 73.
Wassersport: Willy Kneißt, Jena, Golmsdorfer Str. 7.
Wintersport: Winterstein, Jena.
Presse: W. Lange, Halle, Glöckchenstr. 7.
Hüttenbau: G. Bollbracht, Erfurt, Vornaltweg 59.

Die Zeitschrift erscheint monatlich. —:— Bezugspreis:
Einzelheft 0,30 RM., Jahresbezugspreis bei portofreier Zustellung 3,— RM.

III. Reichsversammlung.

Wenn ihr das Septemberheft bekommt, tagt die Reichsversammlung in Dresden. Der Gau Thüringen sendet den Vertretern der deutschen Naturfreunde herzlichste „Berg-frei!“-Grüße, und hofft auf recht gute Arbeit für unsere Bewegung. Wir hoffen, daß von Dresden recht starke Anregungen ausgehen, damit durch alle, auch die kleinsten Ortsgruppen neue Schwungkraft geht.

Es tagen:

1. Reichsjugendkonferenz.
2. Konferenz der Hausreferenten.
3. Konferenz der Natur- und Volkskunde-Arbeitsgemeinschaften.
4. Konferenz der Photogruppen.
5. Die eigentliche Reichsversammlung vom 23.—24. August.

Die vorliegenden Anträge lassen erkennen, daß wieder von der Reichsleitung einige von unserer letzten Gauversammlung angenommene Anträge nicht mit aufgestellt sind.

Schriftleitung: Für unsere nächsten Hefte sind folgende Vorschläge eingegangen:

Oktober: Der Naturfreund und die Tierwelt. Erlebnisse und Beobachtungen in Schrift und Bild. Kurze lebendige Schilderungen sind besonders erwünscht. Die Photogruppen könnten auch einmal von ihren verborgenen Arbeiten etwas zeigen.

November: Unser Verhältnis zu Bühne, Film und Rundfunk.

Dezember: Wir photographieren! Hier hoffen wir auf die ganz rege Mitarbeit der Photogruppen.

Januar 1931: Wintersport.

Gaunachrichten. Durch das Stattfinden der Reichstagswahlen am 14. September macht sich eine Verlegung des Treffens in Erfurt not-

wendig. Nach Berücksichtigung verschiedener Umstände soll dies mit der Zwanzig-Jahrfeier der Ortsgruppe Erfurt 1931 nachgeholt werden.

Zur Reichstagswahl wird jedem Mitglied zur Pflicht gemacht, sich aktiv an der Wahlarbeit der Arbeiterparteien zu beteiligen, und von seinem Stimmrecht Gebrauch zu machen. Jede Vereinsveranstaltung muß unterbleiben.

Wenn dies Gaublatt in eure Hände gelangt, tagt in Dresden unsere Reichsversammlung. Mögen die Auswirkungen dieser wichtigen Tagung ein Antrieb für die weitere Entwicklung unserer Bewegung sein, zum Wohle der Gesamtarbeiterschaft.

Vertreibt überall die Olympiademarken!

Neue Ortsgruppen. In Gerbstedt (Mansfelder Gebirgskreis) und in Eisleben (Mansfeld) — wieder gegründet — begrüßen wir die neuen Streiter für unsere Bewegung mit herzlichem „Berg frei!“ Wir wünschen ihrer Arbeit auf dem steinigten Mansfelder Boden vollsten Erfolg.

Das Erfurter Treffen am 14. September 1930 mußte wegen der Reichstagswahl verschoben werden. Aus verschiedenen Gründen soll das geplante Treffen nun erst 1931 stattfinden. Im Herbst sollen aber dafür auch die Gebiete Treffen veranstalten, die den einzelnen Mitgliedern Gelegenheit zu gemeinsamem Treffen geben und auch von allen finanziell getragen werden können. Also auf zu den einzelnen Gebietstreffen und im nächsten Jahre nach Erfurt!

Bootsfahrer! Ein gemeinsames Treffen der Bootsfahrer findet am 20./21. Sept. in Ramburg statt. Sonnabend: Zeltlager. Am Sonntag früh muß alles zur Stelle sein. Gemeinsame Fahrt bis Weiskensels. Abfahrt: Ramburg 8.30 Uhr vormittags. W. Kneißt

Zur Reichstagswahl deine Pflicht wählen!



Mitteilungen aus den Ortsgruppen

für den Monat September 1930

Abkürzungen: T.w. = Tageswanderung; H.w. = Halbtagswanderung; A.w. = Abendwanderung; T.w. m. B. = Tageswanderung mit Vorabend; F. = Führer; Bf. = Bahnhof; S.R. = Sonntagskarte. A.w. = Nachtwanderung.

Altenburg Obmann: Walter Franke, Ostwaldstr. 25. Kass.: Otto Germer, Eisenstr. 86.

1. Musik und Liederabend (Gen. Arnold). 7. Familientw. Mückerscher Grund, 7.30 Uhr Teich; F.: Arnold. 11. Vorlesung aus: „Es lebe der Krieg.“ 14. Reichstagswahl. 18. Mitgliederversammlung. 21. T.w. Heibelbergmühle, 6 Uhr Teich; F.: Scheffler. 25. Vortrag: „Vom Tropfen zum Meer, 7. Teil; Ref.: Gen. Klammer. 28. Soziale Wanderung (Näheres folgt). 2. 10. Zeitungsabend. Jeder helfe durch Artikel mit. Dienstags: Musikstunde. — Mittwochs: Volkstanz. — Freitags: Singen.

Ammendorf Obmann: Franz Probst, Schachtstraße 2; Anschrift: Naturfreundehaus am Hopfenberg 4 a.

Jeden Mittwoch Vereinsabend. Montags und Donnerstags: Photogruppe. Dienstags: Esperanto und Turnen in der Turnhalle der Friedensschule. Freitags: Musikgruppe.

Arnstadt Obm.: Abelbert Raungraber, Seke 1. Kass. Wilhelm Bell, Obergasse 9.

Zusammenkunft Freitags im Jugendheim.

Aschersleben Obm.: Paul Brieger, Ueber den Steinen 21 (Heim Schlüssel). Anschr.: Hermann Koch, Wäckerstieg 7.

Dienstags: Gesang. Mittwochs: Gymnastik. Freitags: Vorlesungen und Vorträge. — Alles übrige wird an der Tafel bekanntgegeben.

Apolda Obmann: Alfred Schröter, Ackerwandstraße 29, II.

9. Vortrag: „Entwickeln einer Photographie“; Ref.: D. Frmscher. 14. Alles geht zur Reichstagswahl. 16. Kartenlesen; H. Klaus. 21. T.w. Bollradisroda, 6.45 Uhr Ei; F.: Frmscher. 23. Schallplattenmusik; R. Müller. 28. Nach der Woche, 13 Uhr Viadukt; F.: Baum. 30. Musikabend; W. Stiebrich. — Dienstagsveranstaltungen im „Volkshaus“.

Jeden Montag und Donnerstag 19 Uhr, jeden Freitag 17.30 Uhr Baden (Stadtbad).

Bitterfeld Anschrift: Alfred Krause, Walter-Rathenau-Str. 8 III und Heim Kösa. Kassierer: Paul Siebmann, Wolfener Straße 2.

Jeden ersten Dienstag im Monat Jahlabend. Jeden Dienstag Gruppenabend.

Coswig (Anh.) Anschr.: Willi Hübel, Stadthäfen 2.

Creisfeld Obm.: D. Büttig, Alexanderstraße 20.

Zusammenkünfte jeden Dienstag bei Büttig und jeden Freitag bei Roth.

Dessau Obm.: Bruno Lorenzen, Sieblg., Gr. Kühnauer Weg 27. Gärtnerwart: Rudolf Raab, Kochstetter Str. 11. Anmeldungen zwecks Uebernachtung haben eine Woche vorher zu erfolgen.

Gruppenabende Donnerstags im Heim oder im „Roten Stern“.

Döllnitz (Saalkr.) Anschrift: Frik Schwarz, Regensburger Str. 22; Kassierer: W. Büchner, Regensburger Straße.

Zusammenkunft: Jeden Mittwoch im Restaurant „Wald“. — Esperanto: Jeden Montag. — Musik: Jeden Freitag (nach Vereinbarung). — Volkstanz: Jeden Donnerstag (Sportplatz). — Wanderungen im Kasten (Konsum).

Eisenach Anschr.: B. Piehouka, Ludwigstr. 32. Kass.: Friedrich Ehrsam, Stedtfelder Str. 38.

11. Monatsversammlung. 14. Reichstagswahl. 21. Kenntnigwanderung, 8 Uhr „Stern“; F.: Kellner. 28. Scharfenburg-Wachstein, 8 Uhr Karlsplatz; F.: Keuter. 4. 10. Hund um Eisenach, 8 Uhr „Nordschule“; F.: Grete Langloß. 8. Monatsversammlung.

Jeden Dienstag Unterhaltungsabend in der „Urania“.

Eisenberg (Thür.) Anschrift: Kurt Fischer, Klosterlausitzer Straße 44 e.

7. Arbeitsdienst, Spielplatz, 7 Uhr. — Unter Abend, 19.30 Uhr. 10. Liederabend. 14. Reichstagswahl. 17. A.w., 20 Uhr „Volkshaus“; F.: Gen. Engel. 21. T.w. Gleisberge, Z.N. Bürgel; F.: Gen. Büttner. 24. Vortrag. Thema wird noch bekanntgegeben. 25. Vorstandssitzung, 20 Uhr „Volkshaus“. 28. Arbeitsdienst, Spielplatz, 8 Uhr. — Humoristische Rezitationen, 19.30 Uhr. 1. 10. Mitgliederversammlung.

Eilenburg Obmann: Karl Schubert, Marienstraße 2. Kassierer: Rudolf Geißler, Paschwitz Straße 5.

4. Versammlung. 11. Unterhaltungsabend. 18. Musikabend (Schallplatten). 25. Vortrag: „Gästgas“; Ref.: Burkhardt, Leipzig.

Musikgruppe: Montags im Jugendheim.

Erfurt Anshr.: Willi Rother, Alte-Frißstraße 15. Geschäftsstelle: Karlsruh. 6. Genossenschaftsheim; Geschäftsstunden: Freitags von 20—22 Uhr.

7. Jägerei — Königsstuhl, 6 Uhr; F.: Alb. Hoffmann. 6./7. Zw. m. B. Nauendorf—Berka—Weimar, 19 Uhr Jägerei; F.: Fr. Sträsburg. 14. Jedes Mitglied stelle sich seiner Partei zur Wahlarbeit zur Verfügung. 15. Ortsgruppenleitung. 17. Versammlung mit Vortrag. 20./21. Zw. m. B. Kranichfeld (Ueberrachten) — Niechheimer Berg, 18.30 Uhr Jägerei; F.: Wald. Köhring. 28. Eisenach—Auerhahn—Kuhla, S.A. 2.90 Mk., Abf. 5.57 Uhr; F.: Alb. Hoffmann. 20. oder 27. Nw. nach dem Pirschhaus; Hirschbrillen. Näheres durch die Presse.

Genossen! Denkt an die Begleichung eurer Mitgliedsbeiträge und Verlagschulden. Nur wer seine Pflichten erfüllt, hat auch Rechte.

Sämtliche Veranstaltungen sowie Wanderungen werden durch die Tagespresse bekanntgemacht. — Die Übungsstunden der Schwimmgruppe finden regelmäßig Dienstags, Mittwoch und Freitags im Nordbad statt.

Besucht die Abendspaziergänge Mittwochs regelmäßig. Sie sind mit einem Vortrag verbunden.

Bad Frankenhausen (Kyffh.)

Obm.: Ernst Barth, Brauhausgasse 8. Anshr.: Marta Otto, Bachweg 33.

Kindergruppe.

Anschrift: Hugo Franke, Erfurter Straße 11. Jeden Dienstag und Donnerstag 5.30 Uhr Anlage, bei schlechtem Wetter Bürgerschule.

Fraureuth b. Werdau i. Sa.

Anschrift: Willi Kiebel, Regentenstraße 36.

Jeden Mittwoch Musikgruppe. Wanderungen werden in den Abendveranstaltungen bekanntgegeben.

Gera

Obm.: Herm. Frey, DeSmittstr. 6. Kass.: Herm. Litzmann, Pfortener Straße 28.

3. Monatsversammlung. 7. Reichsarbeiter-Sporttag. 10. Vortrag: „Unsere Vogelwelt“; Ref.: Gen. Hörnig. 14. Reichstagswahl. 17. Literarischer Abend (Genossin Spangenberg). 21. Zw. ins Langetal; S.A. Hermsdorf, 6.34 Uhr Abf. 24. Vortrag: „Proletariat und Musik“; Ref.: Gen. Fr. Lenzer. 28. Zw. Arbeiterwohlfahrtszweife, 7 Uhr an der Heinrichsbrücke; F.: W. Schübe.

Goldlauter

Obmann: Cur. Böttcher, Suhl, Geldersbachweg 8. Jeden Sonnabend Arbeitsgemeinschaft. Kindergruppe jeden Dienstag.

Gößnitz

Obmann: Franz Göhre, Braustraße 11.

Gotha

Obm.: Karl Hubert, Gotha-Ost, Körnerstr. 14 p. 1. Nw. 6./7. Nachtfahrt nach dem Inselberg; F.: A. Niebe. 11. Lieberabend. 14. Reichstagswahl. 18. Nw., 18 Uhr Siebeler Tisch. 21. Abfahrt nach dem Aquadukt; F.: W. Filler. 25. Lieber- und Musikabend. 27./28. Fahrt zur

Brandenburg; F. W. Filler. 2. 10. Vortrag von Lehrer Scheffel.

Jeden Mittwoch Musikabend bei A. Meißner.

Greiz Obm.: Karl Schmalfuß, Friedhofstr. 30. Kassierer: Paul Lehmann, Reichenbacher Str. 118. Hütte: Alfred Wolf, Greiz-Neucaselwitz.

3. Mitgliederversammlung. 7. Siebshaus; F.: Lehmann. 10. Volkstänze. 14. Hütte. 17. Lieberabend (Walz-Dietel). 21. Hüttenfest. 24. Fragezettel. 28. Fuchsjagd.

Großrörner bei Hettstedt

Anshr.: Otto Eisentraut, Mansfelder Str. 12.

Greußen Obmann: Otto Rottrodt, Rittergasse 24.

Freitags Musikstunde. Alles Weitere dort.

Halle (Saale) Obm.: Max Schwarz, Dröbender-Str. 35. Kass.: D. Schleich, Lindenstr. 54.

Geschäftsstelle: Weingärten 50. Montags und Freitags 18 bis 20 Uhr. Wandern- und Ferienberatung ebenfalls dort.

Sportfest: Mittwochs auf der Peißnitz von 19 Uhr ab.

Gesangsgruppe: Donnerstags 20 Uhr im Heim ab Ende August. Fest: Sprechchor zum Jahresfest.

Volkstanzgruppe in der Lutherschule.

Bewegungschor: Montags in der Lutherschule, Freitags in der Moritzburg.

Musikgruppe: Freitags bei Donath.

Jugendgruppe: Dienstags 20 Uhr im Gefellenheim.

Kindergruppe: Mittwochs auf der Peißnitz von 17 bis 19 Uhr. Montags im Heim Mando-linienstunde.

Näheres im Heim am schwarzen Brett.

Heiligenstadt (Eichsfeld)

Zuschriften: Julius Vogelbein, Bergstr. 11.

Hohenmölsen Anshr.: Kurt Schneider, Nordstr. 1; Kass.: Silbe Siebert, Oststraße.

3. Monatsversammlung. 6. Zw. ins Saaletal (Raumburg). 10. Vortrag: „Die Stellung des Menschen zur Natur.“ 14. Reichstagswahl. 17. Arbeitsgemeinschaft. 21. Schnitzeljagd, 17 Uhr (Zellen). 24. Photoabend. 27./28. Zeiger Forst.

Mittwochs alle Veranstaltungen in der Auenhütte.

Untergruppe Gerstewitz. Donnerstags: Gruppenabend und Musik. Fahrten werden an den Übungsabenden bekanntgegeben.

Heinrichs Obmann: Walter Wolf, Weininger Straße 92; Zuschr.: Bertram Meurer, Weininger Straße 44.

Ilmenau Anshr.: Kurt Hartmann, Dehrensöder Straße 33; Kassierer: Max Gispson, Mühlenstraße 11.

Bereinslokal: „Zur schönen Aussicht.“ Zusammenkünfte finden jeden Freitag, 8 Uhr abends, statt.

Nur alle Menschen machen die Menschheit aus . . . nur sämtliche Menschen leben das Menschliche. Die Kräfte sind unter sich oft im Widerstreit, und indem sie sich zu zerstören suchen, hält sie die Natur zusammen und bringt sie wieder hervor. Von dem geringsten tierischen Handwerkstriebe bis zur höchsten Ausübung der geistigen Kunst . . ., von dem reinsten Gefühl der sinnlichen Gegenwart bis zu den leisesten Ahnungen und Hoffnungen der entferntesten geistigen Zukunft, alles das und noch mehr liegt im Menschen und muß ausgebildet werden: aber nicht in einem, sondern in vielen.

Goethe
Wilhelm Meisters Lehrjahre

Naturfreunde-Funktionär

Uns Naturfreunden obliegt es, im Rahmen der Arbeiterbewegung eine besondere Aufgabe zu übernehmen: Die Erkenntnisse der modernen Natur- und Gesellschaftswissenschaften unseren Massengenossen nahe zu bringen! In Erkenntnis dieser Aufgabe ist es notwendig, einige grundsätzliche Fragen zur Schulung unserer Funktionäre aufzuwerfen.

Wollen wir der an uns herantretenden Pflichten und Aufgaben gewachsen sein, müssen wir uns eine geschulte Mitgliedschaft und daneben besonders geschulte Funktionäre erziehen. Es ist daher der Schulung der letzteren besonderes Augenmerk zuzuwenden; eine intensive Bildungsarbeit muß am Funktionärkörper geleistet werden. Eine Frage besonderer Art ist es, ob es nötig ist, neben der allgemeinen Funktionärschulung der Gewerkschaften oder der örtlichen Bildungsausschüsse, eine eigene Schulung unserer Funktionäre durchzuführen? Je nach den Verhältnissen der einzelnen Orte kann diese Frage bejaht beziehungsweise verneint werden. Ist die Bildungsarbeit in den einzelnen Orten so, daß unsere Funktionäre ausreichende Bildungsmöglichkeiten vorfinden, könnte von einer Sonderschulung abgesehen werden. Ist jedoch die örtliche Bildungsarbeit mangelhaft, ist es Pflicht unserer Ortsgruppenleitungen, neben den Arbeiten in den Ortsgruppen die Führung in der Bildungsarbeit an sich zu nehmen. In manchen Orten ist es aber so, daß wohl die Naturfreunde den bestehenden Kulturkartellen oder Bildungsausschüssen angeschlossen sind, ihre Aufgabe aber damit als erfüllt betrachten. Daß dem nicht so ist, dürften die Arbeiten der Heimabende beweisen. Wird nämlich im Rahmen der Ortsgruppe gute Arbeit geleistet, gebietet es die proletarische Pflicht, diese Arbeit auch hinein in die Bildungsausschüsse beziehungsweise Kulturkartelle zu tragen. — Wird man in der ersten Zeit auch auf Widerstand stoßen, so darf dies doch nicht abschrecken, die Mitarbeit oder die Führung zu übernehmen. Natürlich ist Bedingung, daß im Interesse der Gesamtarbeiterbewegung gearbeitet wird. Hat also der Naturfreundefunktionär die Möglichkeit, an

der Bildungsarbeit der Gewerkschaften, der Bildungsausschüsse teilzunehmen, muß er diese Möglichkeit voll und ganz ausschöpfen. Besitzen wir außerdem den nötigen Einfluß, so können wir neben gesellschaftswissenschaftlichen auch naturwissenschaftliche Kurse zur Durchführung bringen lassen. Ist letzteres aus finanziellen Gründen unmöglich, muß unter allen Umständen die Ortsgruppe eingreifen. Die allgemeine Schulung unserer Funktionäre muß also auf möglichst breite Schultern gelegt werden.

Besondere Aufmerksamkeit ist aber trotzdem der Sonderschulung unserer Funktionäre zuzuwenden. Diese muß in der Ortsgruppe beziehungsweise im Gebiet geschehen und muß auch m. E. r e g e l m ä ß i g stattfinden. Es darf nicht in längeren Abständen ein oder mehrere beliebige, unzusammenhängende Vorträge geboten werden, sondern in systematischer Aufbauarbeit muß von der naturwissenschaftlichen zur gesellschaftswissenschaftlichen Durchbildung geschritten werden.

Gerade die heutige Zeit braucht in Arbeiterkreisen Köpfe, die in möglichst vielen Wissensgebieten beschlagen sind. — Wird auch dauernd davon geredet, daß bei der heutigen Ausdehnung der Wissenschaften ein umfassendes Gesamtwissen unmöglich sei, und daß nur Spezialteile vollständig beherrscht werden könnten, so ist dem doch entgegen zu halten, daß ohne ein großes Allgemeinwissen ein Spezialisieren undenkbar ist. Alle unsere Führer mußten erst durch die harte Schule der Philosophie, ehe sie sich in der Arbeiterfrage spezialisierten. Auch der Naturfreundefunktionär muß ein möglichst großes Allgemeinwissen, das durchaus nicht Stück- oder Flickwerk zu sein braucht, besitzen, ehe er sich auf einzelne Gebiete festlegen kann. Welche Fragen treten zum Beispiel an den Leiter einer Photo-Abteilung oder an den Führer einer beliebigen wissenschaftlichen Spezialgruppe heran? Fragen, die oft außerhalb der gerade bearbeiteten Gebiete liegen; Fragen, die oft kaum umgangen werden können und meist unbedingt der Beantwortung bedürfen.

Wollen wir also die eingangs erwähnte

Aufgabe vollenden, müssen wir einen Funktionärkörper schaffen, der so geschult ist, daß er im Klassenkampf der Arbeiterschaft jederzeit schlagfertig ist. Einen Funktionärkörper, der den an ihn herantretenden Aufgaben in unserer Bewegung voll und ganz gewachsen

ist. Sorgen wir also für eine umfassende Schulung unserer Funktionäre, vergessen wir dabei unsere Mitglieder nicht, dann tun wir uns und der Arbeiterbewegung den besten Dienst.

M. Seidert, Schmöllu

Esperanto im Dienste des Weltproletariats

Schon des öfteren wurde Esperanto in den Spalten unseres Gauheftes erwähnt, und es macht sich auch heute wieder notwendig, denjenigen Stimmen entgegenzutreten, die mit den alten Vorurteilen gegen etwas „Neues“ (43 Jahre besteht Esperanto schon!), gegen etwas, was man nicht sofort versteht, speziell in den Kreisen der organisierten Arbeiterschaft, immer wieder ankämpft.

Viele Menschen, sogar Arbeiterführer und nicht zuletzt die Arbeiter selbst, sind nicht selten der Auffassung, daß die englische Sprache die tauglichste sei, um das Problem der internationalen Verständigung zu lösen. Wer sich nun schon einige Zeit dem Studium dieser Sprache gewidmet hat, wird am besten

wissen, daß diese Behauptung nicht stimmt. Tatsächlich fordert das Erlernen der englischen Sprache die Verausgabung von sehr viel Zeit und Energie. Nicht nur wegen seiner schwierigen Aussprache, sondern auch deswegen, daß ihre Worte vielfach sehr verschiedene und ungleiche Bedeutungen haben. Es ist wohl wahr, daß mehr als 300 Millionen Menschen in der ganzen Welt mehr oder weniger englischen Text lesen und sich auf englisch auch in Restaurants und Hotels verständigen können. Aber wieviel sind von ihnen fähig, in der englischen Sprache einen Artikel für die Zeitungen zu verfassen oder auf Kongressen in derselben zu reden, wie es einfache Arbeiter-Esperantisten tun? Verhältnismäßig wenig werden es sein unter



Erbgeschichtliche Wanderung

denen, deren Muttersprache nicht Englisch ist. Wenn man, um die sprachlichen Hemmnisse in der Welt zu beseitigen, die englische Sprache als Weltsprache annehmen würde, würde viel mehr Energie und Zeit verschwendet, als durch die Annahme des Esperanto.

Man könnte darüber mal eine genaue Kalkulation machen. Die Zahlen werden dann für sich sprechen und zeigen, daß die vernunftgemäße Lösung des Problems nur gegeben ist durch eine künstlich geschaffene Sprache, vermittelt Esperanto.

Die Arbeiter-Esperanto-Bewegung ist ein winziges Glied der klassenbewußten Arbeiterschaft und hat das Ziel, die Welthilfssprache Esperanto dem Befreiungskampf des Weltproletariats dienstbar zu machen. Esperanto soll nur eine der Kampfswaffen sein, soll die hindernden Sprachgrenzen überbrücken und damit die Herstellung einer geschlossenen Kampffront der Proletarier aller Länder erleichtern.

Welche Aufgaben stehen also konkret vor uns? Anbahnung und Festigung internationaler Kollektivkorrespondenz (zwischen Organisationen, Gruppen, Betriebsbelegschaften usw.). Die Angriffe der kapitalistischen Gesellschaft auf Arbeits- und

Lebensbedingungen der arbeitenden Schichten verdichten sich immer mehr und erfolgen in allen Ländern kurz hintereinanderfolgend oder gar zu gleicher Zeit. Revolutionäre Regungen werden sofort mit den brutalsten Mitteln unterdrückt, die faschistische Welle schwillt momentan in der ganzen Welt spontan an. Was liegt also näher, daß auch die arbeitenden Schichten ihre Abwehrkämpfe und letzten Endes auch die revolutionäre Bewegung, die proletarische Revolution, vorwärtstreiben müssen. Und hier beginnt die Dienstbarmachung des Esperanto als internationales Verständigungsmittel des Weltproletariats.

Esperanto muß von allen Arbeitern erlernt und zur Herstellung der internationalen Klassenfront dienen.

Organisiert in diesem Winterhalbjahr Esperantokurse unter obigem Motto! Verstärkt die schon bestehenden internationalen Kollektivverbindungen von Naturfreunde- und anderen Arbeitergruppen, bahnt neue an, weil nur so die breiten Arbeiterschichten den Wert und die Bedeutung der Esperantosprache erkennen! Jeder einzelne Naturfreunde-Esperantist fühle sich als Pionier, als verantwortlicher Streiter für unsere Sache!

D. Schiepe, Ammendorf

Von unserer Funktionärschulung

Im April veranstaltete das Gebiet Halle einen Funktionärkursus, zu dem die Teilnehmer verpflichtet waren, ihre Gedanken über die Durchführung vorher schriftlich einzureichen, ein Fünf-Minuten-Referat zu halten und schließlich über den Verlauf des Ganzen zu berichten.

Wir geben nun nachstehend einige dieser Arbeiten wieder und haben mit Absicht ganz ungleichwertige herausgesucht. Neben dem Bericht des fünfzehnjährigen Teilnehmers, der noch ganz Nebensächliches und Unwesentliches berichtet, aber doch in seiner Art gut ist, stehen die von schon etwas älteren Burichen und Mädels, die oft das Wesentliche eines solchen Kursus treffen.

Es kommt ja hier gar nicht darauf an, ob die Arbeiten druckreif sind, sondern sie sollen nur einmal die verschiedenen Meinungen und Gedanken zeigen; sie sollen zeigen, wie

eifrig und sachlich alle mitgearbeitet haben, ganz abgesehen zunächst davon, ob man mit den Neußerungen einverstanden sein kann und ob sie zur Kritik herausfordern.

Auf alle Fälle war der Ammendorfer Funktionärkursus ein besonders geglücktes und nachahmenswertes Stück unserer sehr notwendigen Bildungsarbeit. Schade nur, daß solche Dinge nicht fortgesetzt werden. Ich könnte mir denken, daß solche Kurse auch recht gut auf schriftlichem Wege fortgeführt und weiter ausgebaut werden können, denn Bildungsarbeit braucht ja die immer neue Arbeit an sich selbst und an der Materie. Mit einem Kursus ist es nicht getan, so ermutigend er auch für den Einzelnen sein kann.

Unsere Bildungsarbeit ist ja überhaupt Ermutigungsarbeit. Ermutigen soll sie alle die Genossen, die sich nicht trauen zu

sprechen, zu schreiben oder sonstwie mitzuarbeiten, wo es notwendig ist, und wozu sie auch an sich befähigt, aber irgendwie gehemmt sind. Die Teilnehmer des Ammendorfer Kursus werden es gemerkt haben, wie ihnen Mut und Kraft zum Mitarbeiten gewachsen ist. Etwas Ähnliches will schließlich auch unser Saubblatt mit, allen denen Gelegenheit geben, sich zu üben, zu ermutigen, zum Nachdenken und Mitarbeiten anregen.

Wenn wir unsere nächsten Funktionärkurse veranstalten, hoffen wir auf eine gute Mitarbeit mit derselben Freudigkeit und Sachlichkeit wie in Ammendorf.

An den folgenden Kursusarbeiten ist stilistisch mit Absicht nichts geändert worden.

*

I. Gedanken zur Durchführung eines Funktionär-Kursus

Wenn man einen Funktionärkursus durchführen will, so ist es vor allen Dingen notwendig, daß die Leitung darüber sich klar wird, was für Themen in diesem Kursus behandelt werden sollen und die auch für die Teilnehmer von Nutzen sind in ihrer späteren praktischen Arbeit.

Nachdem man einen geeigneten Arbeitsplan zusammengestellt hat, übermittelt man diesen den Gruppen, welche von sich aus die Kursussteilnehmer bestimmen, die als schon tätige und zukünftige Funktionäre in Frage kommen und eine Mitarbeit innerhalb der Naturfreunde- und Arbeiterbewegung gewährleisten. Die Zahl der Kursussteilnehmer wird alsdann der Kursusleitung gemeldet. Die Teilnehmer sollten sich nun vorbereiten, indem sie sich mit den aufgestellten Themen des Arbeitsplanes etwas bekanntmachen. Das Lesen von Büchern, welche dementsprechenden Stoff enthalten und die Beschäftigung einmal mit sich selbst, ist geeignet, sich für einen solchen Kursus vorzubereiten, und dem Kursusleiter oder den Vortragenden ist dann auch die Gewähr geboten, daß die Teilnehmer oder Hörer dann auch während des Vortrages aktiv eingreifen.

Den Vorgang stelle ich mir folgendermaßen vor: Ein Genosse hat die Aufgabe übernommen, ein bestimmtes Thema in diesem Kursus zu behandeln. Um nun sich

eine Mitarbeit seiner Hörer zu gewährleisten, muß er in leichtverständlicher Art über das betreffende Thema sprechen. Am besten so, daß er von ihm berührte Fragen von den Hörern selbst beantworten läßt. Oder, wenn irgend jemand sich über etwas nicht klar ist, nicht verstanden hat, oder eine bessere Erläuterung des im Vortrage gebrauchten Fremdwortes wünscht, daß der Hörer nun nicht bis zum Ende des Vortrages wartet, sondern, der Hörer soll dann gleich mitten im Vortrag eingreifen, damit das alles gleich klargestellt wird.

Wenn das in dieser Weise geschieht, dann wirkt der Kursus oder die Arbeitsgemeinschaft nicht langweilig, sondern ein jeder wird aus der Diskussion mehr schöpfen, als wenn es nur beim Vortrag geblieben wäre. Mit Interesse werden die Hörer bei der Sache sein und dann später in ihrer praktischen Arbeit für die Bewegung sich immer noch der interessanten Arbeitsgemeinschaft erinnern, in welcher sie alle viel Nützliches und Brauchbares für die Praxis gelernt haben.

*

Der Funktionärkursus soll wohl vor allen Dingen bezwecken, Funktionäre heranzubilden, oder, soweit sie schon solche sind, diese weiterzubilden. Ich kann mir allerdings schlecht vorstellen, daß man einem Genossen, der noch nie Funktionär gewesen, in einem Zeitraum von ungefähr acht Stunden eine Bildung beibringen kann, die notwendig ist, um einen guten Verlauf der Gruppengeschäfte zu gewährleisten. Es ist vielleicht auch unmöglich, daß er dadurch ein tätiges Mitglied im Funktionärstamm wird; dazu ist notwendig eine gewisse Zeit praktischer Mitarbeit. Also stelle ich fest, die Erziehung dieser Genossen kann nur Aufgabe der zuständigen Gruppe sein.

Nun zur Frage des Sprechens. Man sagt im allgemeinen, unklares Sprechen sei eine Folge unklaren Denkens, das ist, zumal wenn wir von Jugendlichen sprechen, purer Unsinn. Hier handelt es sich meistens um einen mehr oder minder starken Minderwertigkeitskomplex; aber ich glaube, ein Genosse, der in der Ortsgruppe nicht redet, wird das auch nicht in einem größeren Raum vor unbekanntem Menschen tun. Es ist nun aber auch möglich, daß sich der

Kursus in Hauptsache auf die Weiterbildung der Funktionäre legt, die organisatorisch noch nicht ganz fest sind. Das wäre meiner Ansicht nach das einzig Richtige. Denn Richtlinien für den Gang der einzelnen Gruppen kann man unmöglich festlegen, diese zeigen an jedem Orte ein anderes Gefüge und Zusammenstellung.

*

Die Durchführung eines Funktionärkurses ist sehr zu begrüßen. Die meisten der Teilnehmer werden wohl das erstmal Gelegenheit haben, an einem derartigen Kursus teilzunehmen. Das gilt wohl besonders für die ländlichen Funktionäre. Diese Tatsache ist mit zu berücksichtigen.

Es ist zweckmäßig, den Kursus in Form einer Arbeitsgemeinschaft durchzuführen. Besonderer Wert ist darauf zu legen, daß sich jeder zu dieser und jener Frage äußert. Dadurch wird man zum Reden angeregt. Denn am sogenannten Nicht-reden-können verzweifelt ein Funktionär oft. Das Reden muß geübt werden.

Als Thema wäre angebracht die „Geschichte der Arbeiterbewegung“. Als Fortsetzung „Entwicklung der Naturfreunde-bewegung“. So mancher Zweifel und Mißmut wäre nicht aufgetaucht, wenn unsere Funktionäre mit dieser Materie etwas mehr vertraut wären. Ich betrachte es als Grundwissen eines jeden Naturfreundes. Die Ausgestaltung von Gruppenabenden muß auch berücksichtigt werden. Besonders über Jugendgruppenarbeit müssen wir sprechen. Möge der Kursus uns das Grundwissen übermitteln, was wir brauchen zur Befreiung der unterdrückten Menschheit.

*

Die Naturfreundebewegung als helfendes und sozialistisch erziehendes Instrument zu einer besseren, freieren Lebensgestaltung im Proletariat, bedarf, um sich in demselben organisatorisch und gedanklich festsetzen zu können, geschulte Mitarbeiter.

Der Bewegung mangelt es wohl am fühlbarsten in den kleineren Gruppen, um in solchen etwas auf wissenschaftlich-geistigen sowie körperlich-sportlichen Gebieten organisatorisch gestalten und geben, anregen zu können. Entweder zu Diskussionen, Arbeitsgemeinschaften oder Werbetätigkeit.

Die entsprechenden Kräfte, Mitarbeiter oder Funktionäre, müssen eben in größerem Kreise zusammentreten, in Form von Arbeitsgemeinschaften einander bei Aussprachen und Themenbehandlung das besitzende Wissen ordnen und anwenden in Vorfällen oder Reden.

Wie wenige von uns in kleinen Ortsgruppen können und verstehen es, sich Diskussionen auszuarbeiten und danach zu sprechen. Verspreche mir doch von solchen Anregungen ein weiteres Durchdringen des Naturfreundegebankens zum Wohle für die Arbeiterschaft.

*

Kommen wir aus den vielen kleinen Ortsgruppen zusammen, um neue Anregungen für die weitere Arbeit zu erhalten, so werden wir uns zunächst nach der Verschiedenheit unserer Genossen umsehen müssen. Wir würden unter uns alte, aber auch junge Kräfte finden, Fortgeschrittene und solche, die noch viel Schulung bedürfen. Demzufolge müssen wir uns einstellen und können den gesamten Kursus nicht in Form mehrerer Vorträge halten, sondern werden ihn in der Art der Arbeitsgemeinschaft ausbauen. Nach einem einstündigen Referat über jeden Tagesordnungspunkt müßte eine Diskussion einsetzen, wo aufgeworfene Fragen und Unklarheiten behandelt und dann zu einem positiven Ganzen zusammengefaßt würden. Verschiedene Zwecke würden hierdurch erreicht: erstens würde eine rege Aussprache einsetzen, zweitens würde manche Erfahrung von Ortsgruppen ausgetauscht und einer anderen Gruppe zum Vorteil sein. Der erste Punkt „Freie Rede und Vortragsbearbeitung“ wird vielen unseren Genossen etwas mit auf den Weg geben, was sie in den Gruppen brauchen. Wollen wir hoffen, daß uns der Kursus ein gutes Stück weiter vorwärts in der Naturfreundearbeit bringt und viel neue Funktionäre heranwachsen läßt.

*

In den Gruppen fehlt es meist an einem regen Gruppenleben, was wohl oft auf die ungeeigneten Funktionäre zurückzuführen ist. Damit die Gruppen Anregungen und die Funktionäre arbeitsfreudiger werden, kann ich diesen Kursus nur begrüßen. Die



Arbeiterkopf

Kubdl, Senn

Kursusleiter müssen nach Möglichkeit für mehrere Themen sorgen, damit der noch untätige Genosse interessiert wird. Wir wollen als Naturfreunde proletarische Arbeiten leisten. Aber diese zu leisten sind wir zu untüchtig. Es macht sich deshalb hauptsächlich auf diesem Gebiet eine Schulung notwendig. Wir brauchen jeden Naturfreund als Revolutionär. Ich denke mir, daß bei der Durchführung des Kurses einer jeden Gruppe ein arbeitsreiches Feld und somit eine Verbesserung des Gruppenlebens geschaffen wird.

*

Da ich noch keinen Funktionärkursus mitgemacht habe, schreibe ich, wie ich mir die Durchführung eines Funktionärkursus denke.

Man sollte nicht mehrere Themen nehmen, sondern sollte bei einem Thema bleiben. Da, wenn mehrere Themen genommen werden, nicht alles richtig durchgearbeitet werden, wohl schon durchgearbeitet werden kann, aber die meisten Genossen nehmen nur wenig mit nach Hause. Wären wir mit finanziellen Mitteln besser gestellt, müßten Wochenkurse durchgeführt werden, wo über ein größeres Thema gesprochen würde, und dann richtig durchgearbeitet werden kann. Denn wenn über mehrere Themen an einem Tage gesprochen wird, ist es vielen Genossen nicht möglich, alles zu behalten und richtig aufzufassen.

*

Als wichtigste Frage glaube ich, daß zu einem solchen Kursus möglichst nur solche Genossinnen und Genossen gewählt werden, die in Zukunft auch wirklich in Frage kommen für unsere Bewegung. Davon ist ein Erfolg eines solchen Kurses abhängig. Denn wer den Willen zur Mitarbeit hat am Vereinsleben, der wird auch bei solchen Kursen aktiv mitarbeiten und wird sicherlich auch von allem Gebotenen lernen. Das Gelernte wird dann auch verarbeitet, und wenn die Möglichkeit gegeben ist, praktisch angewandt. Das Programm muß möglichst alle Fragen berühren, die ein Funktionär wissen muß und die zu einer erfolgreichen Arbeit führen. Aber das ist in 1½ Tagen nicht gut möglich. Wenn eine „Schulungswoche“ durchführbar ist, könnte mehr gelehrt werden. Unser Tätigkeitsfeld soll sich aber möglichst nicht einseitig gestalten,

denn Wandern, Sporten und geistige Ausbildung gehört zusammen. Wer nur seine Fahrten durchführt und keine Gruppenarbeit mitmacht, gleicht einem bürgerlichen Wandervogel; wer nur die geistige Kost in Anspruch nimmt, macht den Eindruck eines „Uebergeschnappten“. (?) Aber beides vereinigt ergibt die Medizin für einen Arbeiter-Wandrer. Arbeiter sind wir in der gesamten Klasse, und als solche sind wir am politischen Leben beteiligt. Ohne Politik ist heute eine Arbeiter-Organisation nicht möglich. Es darf aber keine fanatische Parteipolitik sein. Auf unseren Wanderungen können wir unser Wissen zu jeder Zeit noch vergrößern, denn dort sieht man die wahren Verhältnisse in Wirklichkeit. Die Naturfreunde wollen dem Proletariat körperlich und geistig gesunde Kämpfer zuführen, also ist dies auch das Fundament unserer Arbeit, und hierauf baut sich unser Programm für einen Kursus auf. Es ist in zwei Grundteile zu gliedern:

- a) 1. Wie werden Arbeitsgemeinschaften lebendig durchgeführt?
2. Was wollen die Volkstanzgruppen, Gesangsgruppen?
3. Was will „Laban“, „Esperanto“?
4. Was nützen die Photographen?
5. Was wollen Musikgruppen?
- b) 1. Wie wird eine Fahrt vorbereitet?
2. Wie wird eine Fahrt geführt?
3. Welche Gesetze sind für uns Wanderer maßgebend?
4. Welche Vergünstigungen können wir ausnutzen?
5. Welche Gefahren stehen uns gegenüber?

Als weitere Aufgaben kommen für junge Kräfte in Frage:

1. Wie wird eine Gruppe, ein Verein verwaltet?
2. Was ist die Arbeit des Obmanns, Schriftführers, Kassierers?
3. Wie wird eine Versammlung einberufen und durchgeführt?
4. Welche Pflichten und Rechte hat jedes Mitglied?

Die Gedanken und Ziele der Menschen sind sehr verschieden; auch bei uns. Jeder hat sein Fach, wo er „zu Hause“ ist. Niemals kann alles für jeden in Frage kommen. Je reichhaltiger der Stoff, desto mehr haben daran Interesse und desto mehr Nutzen haben wir von einem solchen Kursus. Aus der Fülle des Programms kann jeder schöpfen und dann sich als Spezialist auf irgendeinem Gebiete betätigen. Und es wäre doch unnütze Zeit verwickelt, wenn von solchen Veranstaltungen keine Erfolge kommen. Für die praktische Anwendung des Gelernten muß von den Ortsgruppen später Sorge getragen werden, und es wird den jungen Funktionären, mit Unterstützung der älteren, nicht schwer fallen, segensreich für die Ortsgruppe, für den Verein zu arbeiten.

Im übrigen möchte ich sehr viel lernen und wissen!

*

Für einen Funktionärkursus kann nur die Form einer Arbeitsgemeinschaft in Frage kommen. Es geht nicht, daß irgendein Referent einen langen Vortrag hält und die Teilnehmer in der Diskussion nichts mehr sagen bzw. sagen können. Ich begrüße daher die Art und Weise, in der dieser Kursus eingeleitet wird. Wir müssen uns vor allen Dingen darüber klar werden, warum so viele Genossen keine zusammenhängende Rede fertig bringen. Trotzdem sie bei Diskussionen im kleinen Kreise stundenlang reden und einen anderen kaum zu Worte kommen lassen. Ich glaube, vor einem größeren Kreise befällt diese Genossen irgendeine Befangenheit. Diese muß im Laufe des Kursus gelöst werden. Ein Weg ist vielleicht das kleine Referat, das jeder zu halten hat. Dieses muß aber von den Teilnehmern des Kursus dann zerpfückt und auf Aufbau und Ausdruck untersucht werden. Eine andere Art ist vielleicht die, an Hand irgendeiner Wanderkarte den Verlauf einer Fahrt zu schildern. Man kann auch versuchen, gegebene fremde Bilder und Photos durch seine Gedanken zu beleben. Dann muß die Leitung aber auch Fingerzeige geben über die Bildung und Form einer Rede. Weiter muß der Funktionärapparat des Gaues näher, der des Reiches weiter behandelt werden. Dann die Arbeit der Gruppenleiter mit den Behörden,

Jugendamt, Reichsbahn. Auch die Werbearbeit und Werbemittel müssen behandelt werden.

*

Bei Ueberlegungen zur Durchführung eines Kursus ist die erste Frage die nach dem Ziel. In diesem Falle: Will man Funktionäre schulen oder will man ihnen nur kleine Anregungen und Tips geben für ihre persönliche Mitarbeit?

Im letzten Falle kann man eine ziemlich große Teilnehmerzahl haben, etwa 50, und sollte möglichst viele Fragen in kurzen Referaten mit Aussprache behandeln. Anschauungsmaterial darf nicht fehlen. Ich würde folgende Themen vorschlagen: 1. alle technischen Fragen der Gruppenführung, 2. Bestimmungen und Gesetze, die für die praktische Naturfreundearbeit wichtig sind, 3. Führung von Wanderungen, 4. Versammlungsleitung, 5. Berichterstattung, 6. Vortrag und freie Rede, 7. Lichtbildervortrag.

Viel schwieriger gestaltet sich die Durchführung eines Funktionärkursus, wenn man die Teilnehmer wirklich schulen will. Das ist nur in enger Arbeitsgemeinschaft möglich, die höchstens 25 Teilnehmer zuläßt. Es müßten dann auch eine Reihe von Kursen laufen, deren jeder ein Hauptthema aus dem großen Fragenkomplex herausgreift. Etwa den Vortrag und die freie Rede. Da ist zunächst dafür Sorge zu tragen, daß man sich etwas kennenlernt, daß in der Arbeitsgemeinschaft ein möglichst leichter, freier Ton herrscht, damit Schüchternheit überwunden wird und jeder in möglichst produktive Stimmung kommt. Dann würde ich als Kursusleiter zum Eingang vielleicht ein Beispiel einer guten Rede aus der Literatur geben. Etwa eine Rede von Fritz von Unruh oder Jean Saurès, an deren kunstvollem Aufbau man sehr viel lernen kann. Dann wäre es gut, in einem kurzen Referat, das sich auf dem vorangegangenen Beispiel mit aufbaut, die Technik der Vortragskunst klarzumachen.

Nach einer ausführlichen Aussprache folgt die Praxis. Als einfachstes würde ich erstmal einen vorgelesenen Zeitungsartikel oder eine kurze Geschichte von einigen Teilnehmern inhaltlich wiedergeben lassen. Dann würde ich einige Fünf-Minuten-Referate halten lassen von Teilnehmern, die sich vor-

her darauf vorbereitet haben. (Wie im Programm angegeben.) Die anderen könnten dabei eine Disposition für ein Korreferat oder mindestens Notizen für die Diskussion machen. Schließlich würde ich ein Thema in Stichworten angeben, über das einige Teilnehmer nach kurzer Ueberlegung frei zu sprechen versuchen müßten. Zum Schluß würde es den Schülern vielleicht Freude machen, zu Lichtbildern kurz zu sprechen, die sie vorher nicht gekannt haben, um ihre Schwungkraft in der freien Rede, die sie den ganzen Tag geübt haben, einmal zu erproben. — Wichtig ist es natürlich, jede einzelne Uebung gründlich durchzusprechen und immer wieder Unklarheiten zu beseitigen.

Die Teilnehmer des Kursus müssen sich darüber klar sein, daß sie die Tagung nicht etwa als Vortragskünstler verlassen, die Arbeit an sich selbst muß ihnen besonders eindringlich nahegebracht werden. Ich würde ihnen Richtlinien und Aufgaben (nicht Rezepte) mit nach Hause geben. Etwa Uebungen zur Gedächtnisschulung, zur Ueberwindung der Schüchternheit, oder ich würde Literatur angeben, deren Lektüre sprachlich bildet und sicherer macht.

Anderer Themen, die zur Funktionärschulung unumgänglich sind, müßten dann bei kommenden Kursen mit denselben Teilnehmern mit derselben Gründlichkeit behandelt werden.

Wie wir zu dem eigentlichen Thema kommen, müssen wir uns die Frage vorlegen: Warum Funktionär-Kursus bei den Naturfreunden? — Die Arbeit der Funktionäre in der Naturfreundebewegung wird meist nicht so hoch eingeschätzt, wie die eines Partei- oder Gewerkschaftsfunktionärs. Sie muß aber ebenso anerkannt und geachtet werden in der Arbeiterbewegung, soll sie die Berechtigung einer Kulturorganisation haben. Bis jetzt ruht die Arbeit der Bewegung nur auf einem kleinen Kreis von Funktionären. Um sie zu unterstützen und evtl. zu ersetzen, wird der Funktionär-Kursus veranstaltet. Naturfreunde, die befähigt und guten Willens sind, kommen im Kursus zusammen, um die Kleinarbeit eines Funktionärs kennenzulernen, damit die Arbeit in den Ortsgruppen gefördert wird. Grundbedingung eines jeden Teilnehmers muß es sein, pünkt-

lich zu erscheinen, von Anfang bis zu Ende sich auf die Themen zu konzentrieren, die gestellten Fragen mit erarbeiten und beantworten helfen, damit auch dieser Funktionär-Kursus uns ein größeres Stück vorwärts bringt in der idealen geistigen Arbeit unserer Bewegung. — Was soll ein Funktionär wissen? Wie man Gruppenabende und Feiern ausgestaltet. Wie man sich einen Lichtbildervortrag erarbeitet, damit die Zuhörer nicht gelangweilt werden. Wie verbreiten wir den Naturfreundege danken in einem Orte, wo unsere Bewegung noch nicht Fuß gefaßt hat? Was für Vorarbeiten sind zu leisten, um eine Ortsgruppe zu gründen? Wie leitet man Arbeitsgemeinschaften? Was muß getan werden, um die Öffentlichkeit auf unsere Bewegung aufmerksam zu machen? Wie bearbeiten wir die Presse? Doch muß ein Funktionär auch Wanderungen bearbeiten und ausarbeiten. Diese Fragen und noch viele andere gilt es in einem Funktionär-Kursus zu behandeln, zu klären, um endlich einen größeren Kreis Funktionäre zu erhalten, die gewillt sind, mitzuschaffen und ihr Bestes zu geben für die Vor- und Aufwärtsentwicklung in der Naturfreundebewegung.

*

II. Berichte über den Funktionär-Kursus

Wertes Genosse!

Uebermittle Dir hierdurch meinen Bericht vom Funktionärkursus. Dies ist mein erster Bericht über so etwas. Genosse K. sagte mir, ich sollte ihn Dir gleich selbst schicken. Du mußt vielleicht eine Brille aufsetzen, damit Du es überhaupt lesen kannst. Ich habe nun mal solche schlechte Schrift. Du wirst es schon berücksichtigen. Der zweite Bericht wird schon besser ausfallen. Wenn ich erst älter bin, werde ich schon anders darüber schreiben.

Wir erreichten um 18.20 Uhr das „Ammendorfer Naturfreundeheim“. Als wir den Rucksack abgelegt hatten, besahen wir uns die Gegend näher. Da am Heim die Elster vorbeifließt, hatten wir gleich Gelegenheit, eine Kahnpartie zu machen. Drei Ammendorfer Mädels, wir zwei und noch andere Genossinnen nahmen daran teil. — Lange blieben wir aber nicht, denn die Rücken peinigten uns sehr. Um 20 Uhr

30 Minuten eröffnete Genosse Wittke den Kursus. Er hielt eine kurze Ansprache und brachte zum Ausdruck, daß es erst ein Versuch sei. Und es jedem werdenden Funktionär möglich sein wird, etwas zu verwenden. Als Punkt 1 wurden Schriftstücke mit dem Thema: „Wie denke ich mir einen Funktionärkursus?“, welche jeder Teilnehmer zu Hause geschrieben hatte, eingesammelt. Davon wurden zehn herausgezogen und jedes von einem anderen Genossen vorgelesen. Es folgte dann oft eine kurze oder längere Diskussion. Die Aufschlüssefolge war im Durchschnitt gut gelungen. Genosse Wittke bestätigte dieses und betonte, daß er über diese Arbeiten, als Anfang betrachtet, zufrieden sei. Nach einer Pause von 15 Minuten wurde uns ein Lichtbildervortrag mit Ausnahmen aus verschiedenen Gegenden Deutschlands gezeigt. Der Genosse Wittke sagte uns, daß wir den Humor, welchen er sehr viel besaß, dabei auch nicht vergessen sollten. Er verstand es gut, uns alles zu erläutern, was zu einem Lichtbildervortrag zu wissen und zu können ist. Mit unserem Abzeichen (?) wurde der Vortrag um 23.30 Uhr geschlossen. Wir zwei Mädels und ein hallisches schliefen mit 19 Burschen im Heim. Es war meine erste Nacht, die ich im Naturfreundeheim verbrachte. Ich habe gut geschlafen. Um 7 Uhr standen wir auf. Es war ein schönes Wetter. 8 Uhr tranken wir Kaffee. Um 9 Uhr wurde der Kursus fortgesetzt. Gen. Blisch gab uns noch einige Notizen über die nächstfolgenden Feste und Feiern. 10.30 Uhr begannen die Fünf-Minuten-Referate. Es wurde über Photo und wir Naturfreunde, Esperanto und die Arbeiter, dann über Heimindustrie im In- und Ausland und den Arbeiter-sonntag am 1. Mai, über Schwimmen und sein Zweck gesprochen. Im ganzen wurden 10 Referate gehalten. Nachdem wurde lebhaft diskutiert. — Nach der

Mittagspause sprach Gen. Blisch über Gründung neuer Ortsgruppen und über Wiederaufbauen eingegangener Gruppen. Er sprach dann über die Ausgestaltung unserer Gruppenabende. Genosse Lange berichtete über Presse und betonte dabei, daß noch viel zu wenig Bilder an den Gau gesandt werden. Nach einigen Fragen an Genossen Blisch und Wittke über Wanderscheine und über die Adressen der Kreisjugendämter usw. wurde der Kursus mit dem Lied „Und wenn wir marschieren...“ geschlossen. Es hatten im ganzen 42 Genossen daran teilgenommen, darunter 8 Mädels.

Die Zeit war viel zu kurz für einen solchen Kursus; aber wir haben in den zwei Tagen auch viel gelernt. Das Wetter hatte sich sehr geändert, so daß wir im Heim bleiben mußten. Um 17 Uhr traten wir unsere Heimfahrt an.

Es ist mein erster Bericht; der zweite wird besser ausfallen, denke ich!

*

Ein milder Frühlingsabend war's, als wir, Naturfreunde zehn verschiedener Ortsgruppen, uns im schönen Ammendorfer Heim einfanden, voll von Wissenshunger und Schaffenslust. Genosse Blisch begrüßte auf seine herzliche Art die erfreuend stattliche Zahl der Teilnehmer und drückte dabei den Wunsch aus, jeder möge rege mitarbeiten, damit der Versuch dieser Art ein erfreulicher Erfolg werde.



Ammendorf, Funktionärkursus

Danach wurde ein Teil der Aufsätze: „Wie denke ich mir einen Funktionärkursus“ verlesen. (Das Schreiben des Aufsatzes war Pflicht eines jeden Teilnehmers gewesen.) Gespannt und erfreut folgten wir den Ausführungen. Jeder hatte klar und sachlich seine Meinung geschrieben, und jeder Aufsatz zeugte von richtiger Auffassung des Teilnehmers über die Art solch einer Arbeitsgemeinschaft. Nach jedem Schreiben wurde eifrig diskutiert, und damit war, dank des Geschickes der Programmaufscher, ein feiner Anfang zu einer wirklichen Arbeitsgemeinschaft zustande gekommen.

„Allgemeines über Zweck und Ziel des Kursus“ war der nächste Punkt des Programms. Hier wies Genosse Wittke auf die große Notwendigkeit hin, Genossen so heranzubilden, daß sie stets imstande sind, durch Zwischenfall verhinderte, prominente Genossen zu vertreten, Gruppenabende und Veranstaltungen selbst zu leiten usw. Praktisch wurden wir gleich auf dieses Gebiet geführt durch den letzten Punkt des Sonntagabend-Programms: „Wie halte ich einen Lichtbildervortrag?“ Hierzu zeigte uns Genosse Wittke in seiner einzigen Art, an Hand von bunt zusammengewürfelten Lichtbildern („Fahrt ins Blaue“), wie man Zuhörer und Zuschauer auf humorvolle oder ernste Art erheitern und interessieren kann. Eine Fahrt ins Blaue war es im wahrsten Sinne des Wortes. Nach dem „Schwarzwalddhaus“ folgte der „Marktplatz in Bremen“, dann die „Teufelsbrücke im Bodetal“; und so ging es weiter ins Blaue. Ja, es gehört schon ein Otto Wittke dazu, um aus diesen gewaltigen Sprüngen etwas Glattes und vor allen Dingen Interessantes zu machen. Einzig in seiner Art, zeigte er uns dabei noch so verschiedene künstliche Hilfsmittel des Vortragenden und unser Zwerchfell hatte darob oft unter bedenklichen Erschütterungen zu leiden.

Ziemlich spät gingen wir für diesen Abend auseinander, doch vorher verweilten wir noch einen Augenblick auf der Veranda, um den Gruß zurückzuschicken, den uns Elster und Wiese, voll von Mondeslicht, zusandte.

Erfrischt und arbeitslustig fand uns die Sonntagsmorgensonne wieder beisammen. „Vorarbeiten zur Gründung einer Ortsgruppe“, stand als erster Punkt auf der

heutigen Tagesordnung. In anschaulicher Weise sprach Paul Blich zu diesem Thema, und nach längerer Diskussion, nach kleiner Pause gingen wir über zum zweiten Punkt: „Freie Rede, Vortragshandlung, Fünf-Minuten-Referate mit nachfolgender Kritik“, dem von Paul Blich angekündigten Knalleffekt des Tages. Zuerst setzte uns Genosse Wittke in wunderbar verständlicher Weise das Wort „Sprachkomplex“ auseinander, zeigte, wie dieser entstehen und geheilt werden kann, und dann (oh, sicher haben da die meisten Herzen angstvoll gehubbert!) ging's über zu den Fünf-Minuten-Referaten. Jeder sollte fünf Minuten lang zu einem von ihm selbst gewählten Thema sprechen. Obwohl sie anfangs alle von jenem Komplex behaftet zu sein schienen, wurde er doch schließlich von jedem überwunden. Nur die Mädels waren (ja selbstverständlich) nicht gleich stark genug dazu. Doch schließlich wurde es auch hier geschafft und „munter floß der Rede-Ström“. Zu den Referaten selbst: Wie und was wurde geredet! Alle möglichen Fragen wurden gestreift und danach von allen eingehend diskutiert. Alle zeigten in ihren Reden so tiefe Gedanken und ein Feuer, daß einem darob ein gewisser Stolz ankam. Man war stolz, daß es Genossen waren, daß man unter sie gehörte, daß man Naturfreund war. Alles Fadede und Bedrückende der grauen Woche verschwand ob solcher Genossen; ein heißer Wille stieg auf, ein Wille, mehr, mit allen Kräften, mitzuarbeiten an dem Werk, woran solche Genossen bauen.

Da unser Zusammenarbeiten ja schließlich schon eine Arbeitsgemeinschaft war, über deren Zweck vorher genug gesprochen worden war, konnten wir, angesichts der vorgeückten Zeit, das nächste Thema: „Zweck der Arbeitsgemeinschaft“, streichen und übergehen zum folgenden Punkt: „Werbe- und Pressewesen.“ Durch die Ausführungen des Genossen Wolfgang Lange, Halle, wurde uns klar, wie überaus wichtig, gerade in bezug auf Werbearbeit, für uns die Arbeit in der Presse ist. In eindringlichen Worten wies er darauf hin, mehr mitzuarbeiten, Berichte einzusenden, Beziehungen zur Presse anzuknüpfen. Wie besonders günstig auch die Arbeit in der illustrierten Presse wirkt, zeigte er uns an Hand einiger Bilder, welche eine Berliner illustrierte Zeitung veröffent-

lichte. Als wichtigen Faktor im Werbewesen erwähnte er noch den Rundfunk.

„Wander- und Ferienberatung“ betitelt sich der letzte Punkt. Hierzu erwähnte Otto Wittke zuerst den falschen Weg des Alleinwanderns. Zur Förderung des Gemeinschaftswesens gehört gemeinsames Wandern, vielleicht verbunden mit Zeltlager. Er erwähnte Werbetätigkeit durch Fahrtenberatung usw.

In einem Nachwort sprach Wolfgang Lange noch über die Fahrt mit Gästen. Er verwies auf den Erfolg einer Methode der Berliner Ortsgruppe, welche durch die Presse ihre Fahrten bekannt gibt und dabei die Arbeiterschaft dazu einladet. Welch gutes Resultat sie dabei erzielte, zeigt das Anwachsen der Mitgliederzahl.

Nach einigen Aussprachen gelangten wir schließlich noch zum Ende unserer gemeinsamen Arbeit. Noch ein gemeinsames Lied wurde gesungen. Gegen fünf Uhr gingen wir auseinander, voll des Erlebten und in der Hoffnung auf ein baldiges Wiederzusammenarbeiten solcher Art.

*

Wenn man so kurz über den Funktionärkursus einen Streifblick wirft, so muß man sagen: das war eine wohlgelungene, fruchtbringende Tat. Der ganze Verlauf des Kursus erschien einem als eine so leichte, selbstverständliche Angelegenheit, die man eigentlich schon längst müßte hinter sich haben und darum doch auch gar nicht mehr notwendig wäre. Die Grundgedanken dieser erlebten Arbeit schlummerten vielleicht schon bei einem jeden Teilnehmer im Unterbewußtsein, und es bedurfte nur eines Schlüssels, um diese Kammer des Unterbewußtseins aufzuschließen, diese Gedanken in Freiheit zu setzen und danach zu arbeiten.

Aber so leicht, selbstverständlich und ganz natürlich wie dies uns erscheint, stößt man bei Ausführung der Tat auf gewisse Schwierigkeiten. Zum Beispiel wird der Anfänger oft von seinen eigenen Genossen und Genossinnen bei dem Aussprechen seiner Gedanken, sei es beim Vortrag oder überhaupt beim lauten Reden, innerhalb des Gruppenabendes lächerlich gemacht und verspottet, weil er vielleicht nicht die rich-

tige Ausdrucksform fand und dadurch verliert er natürlich das Gleichgewicht, die Sicherheit und wird es daher in Zukunft unterlassen, am Gruppenleben mitzuarbeiten. Darum ist es Pflicht der erfahrenen und älteren Genossen, darauf hinzuweisen, daß so etwas unterbleibt und daß man wahrlich solche Mitglieder unterstützt, die versuchen, nach ihren Fähigkeiten am Gruppenleben mitzuarbeiten.

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß ein großer Teil der Teilnehmer, die ihre Gedanken über das Thema: „Wie denke ich mir die Durchführung eines Funktionärkursus“, schriftlich niedergelegt haben, den Kern der Sache getroffen haben. Auf diese Weise werden vielleicht viele angespornt, sich an einer geistigen Mitarbeit zu beteiligen und dadurch zu einem denkenden, klassenbewußten Proletarier heranbilden.

Ueber die einzelnen Themen einzugehen, würde zu weit führen, um ihre Notwendigkeit genügend zu würdigen. Mit Worten ist es gar nicht auszudrücken, daß diese Methode oder Durchführung des Kursus als ein gut und erfolgreich gelungenes Werk zu betrachten ist, wo jeder Teilnehmer wirklich mit Interesse und innerlicher Freude mitarbeiten konnte, um endlich das gefundene zu haben, nach dem er schon lange gesucht und gewartet hat. Von einer Langeweile ist wohl kaum zu reden.

Die Fünf-Minuten-Referate waren wohl mit der Kernpunkt des ganzen Arbeitsplanes. Ein mancher atmete frohen Herzens auf, als er in der Kritik über sein Referat ermuntert wurde und daß er es geschafft hatte, einmal seine Gedanken zu konzentrieren auf ein bestimmtes Gebiet. Im Gegensatz stehen natürlich unsere Dauerredner, für die eine selbsttätige Schließung des Mundes nach einer bestimmten Redezeit sehr angebracht wäre.

Ich glaube, das einfache, natürliche und sichere Reden liegt nur in genügend klarer Denkweise, Konzentration und in sicherem Gefühl der Ausdrucksformen. Daß sich so etwas bald und vielleicht wieder mit einem neuen Gewande wiederholen möge, dies wird wohl der Wunsch vieler Teilnehmer gewesen sein. Man muß sich einfach wundern, daß eine solche Arbeitsweise in unse-

ren Gruppenabenden nicht schon längst Platz gefunden hat, die für uns als eine selbstverständliche Notwendigkeit schon lange bestehen sollte. Es wird sich wohl hier und da schon ein kleiner Anfang auf dieser Basis gezeigt haben, aber richtig ergriffen und

angewendet ist es noch nicht. Aufgabe der teilgenommenen Funktionäre wird es sein, auf dieser Grundlage das Gruppenleben auszubauen zum Nutzen der gesamten Arbeiterbewegung.

Von der Insel Rügen

(Schluß.)

Am Ufer liegt die Herthaburg. Der Sage nach soll in der Burg ein Tempel gestanden haben, der nebst dem Buchenhain der Göttin Hertha geweiht war. Unweit der Herthaburg liegen einige Steine, sogenannte Opfersteine, die aber von wissenschaftlicher Seite als unecht erklärt wurden. Abschied nehmend vom herrlichen Buchenwald der Stubnitz, ging's in Richtung Lohme weiter. Nach einer knappen halben Stunde verließen wir den Wald und hatten linker Hand vor uns das schöne, romantische Schloß Ranzow. Rechts auf hügeligem Gelände gewahrten wir wieder zwei von Strauchwerk eingeschlossene Hüengräber — stumme Zeugen vieltausendjähriger Geschichte.

Wir kamen nun nach Lohme, einem stillen, kleinen Fischerdörfchen, aber für den Vorgeschichtler prähistorischer Boden. Zehntausendjährige Feuersteinkultur liegt hier im Schoß der Erde in allen Formen der Bearbeitung. Nach kurzer Rast in Lohme ging's über Rippmerow durch Wald und Flur unserem Standquartier Sagard zu. Unser freundlicher Wirt, allen Rügenfahrern zu empfehlen, Herr Boß, nahm uns freudigst wieder auf und wir erzählten und tauschten unsere Erlebnisse noch bis tief in die Nacht hinein aus.

Am anderen Morgen hieß es Abschied nehmen vom herrlichen Inselland Rügen, wenn auch schweren Herzens — denn die Zeit war ja nur allzu kurz —, aber doch mit der Gewißheit, schöne Erinnerungen nach der Heimat mitzunehmen. Der Zug brachte uns in eiliger Fahrt über Stralsund nach Stettin. Hier wurde nochmals haltgemacht, um uns die pommerische Welt Handelsmetropole einmal näher anzusehen. Stettin, bis 1874 Festung, früher ein wendisches Fischerdorf, ist die Hauptstadt der Provinz Pommern. Der größte Verkehr Stettins konzentriert sich am Bollwerk, wo jährlich Tausende von Schiffen die Ober ein- und auslaufen. An Sehenswürdigkeiten ist Stettin nicht arm, doch für uns ist das herrlich eingerichtete Provinzialmuseum das schönste. Hier liegen in musterhafter Weise zehntausend Jahre Vorgeschichte, vom einfachsten Steinwerkzeug bis zur kunstvoll gearbeiteten germanischen Silberarbeit. Vom Museum aus kreuzten wir die Stadt über die Hänjabrücke und gingen dann an riesigen Getreidespeichern vorbei langsam dem Bahnhof zu. Gegen Abend entführte uns der Zug auch von hier wieder, um nach Mitternacht in Gera einzutreffen.

Arno Reuter, Gera

Wir werden unser ganzes bisheriges Verhältnis zum proletarischen Kinde — wie zum Kinde überhaupt — einer gründlichen Revision unterziehen müssen. Ja, schließlich wird es uns, den Erwachsenen, Vätern und Erziehern nicht erspart bleiben, vom Piedestal unserer Ueberlegenheit, Autorität und Würde herabzusteigen, um den Kindern, die nun nicht mehr Untergebene, Gehorchende, Objekte unserer Despotie sein sollen, sondern gleichgestellte, solidarisch verbundene Freunde und Genossen, in brüderlicher Kameradschaft die Hände reichen.

Wenn das uns nicht mehr schwer fallen wird, werden wir den Geist der alten Zeit endgültig in uns überwunden haben.

Otto Rühle, „Die Seele des proletarischen Kindes“

Wirte und Gäste

Das Gaststättengesetz in Kraft. — Was ist eigentlich verboten? —

Aufgaben für alle

In dem umfangreichen Gesetz, das am 1. Juli dieses Jahres in Kraft getreten ist, sind insbesondere die Jugend- und Arbeiterschutzbestimmungen von Bedeutung. Wir begrüßen sie, auch wenn ihre Wichtigkeit noch nicht überall in unserer Bewegung begriffen werden sollte.

Verboten ist:

1. an Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, Branntwein oder überwiegend branntweinhaltige Genußmittel im Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft oder im Kleinhandel zu eigenem Genuß zu verabreichen;
2. an Personen, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, in Abwesenheit des zu ihrer Erziehung Berechtigten oder seines Vertreters a. d. andere geistige Getränke oder Tabakwaren im Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft zu eigenem Genuß zu verabreichen;
3. Branntwein oder überwiegend branntweinhaltige Genußmittel durch Automaten feilzuhalten;
4. Branntwein oder überwiegend branntweinhaltige Genußmittel auf Turn-, Spiel-, Sportplätzen oder -hallen zu verabreichen.

Bei Schul- und Jugendfesten, ferner bei Sportfesten, an denen überwiegend Jugendliche beteiligt sind, darf ein Bedürfnis zum Ausschank geistiger Getränke nicht anerkannt werden, das heißt also: die berühmten Bierzelte und Likörbuden haben bei solchen Veranstaltungen zu verschwinden.

Unter „Arbeiterschutz“ verstehen wir auch diejenigen Bestimmungen, die unsere Klassen-genossen vor der Verleitung, ihren hart erarbeiteten Lohn zu einem beträchtlichen Teil in Schnaps zu verwandeln, möglichst bewahren wollen. Wir verweisen auf den § 15 des Gesetzes:

Die oberste Landesbehörde oder die von ihr bestimmte Behörde kann den Ausschank von Branntwein und den Kleinhandel mit Branntwein für bestimmte Morgenstunden sowie an höchstens zwei Tagen in der Woche, insbesondere an Lohn- oder Gehaltzahlungstagen und an den Wahltagen für den Reichstag, den Landtag oder für die Gemeindevertretung, ganz oder teilweise verbieten oder beschränken.

Es ist nicht anzunehmen, daß die Behörden aus eigenem Willen von diesen Bestimmungen gern Gebrauch machen werden. Sie werden der Bevölkerung solche Ausschankverbote nicht aufzwingen wollen. Hier erwächst der Partei und den Gewerkschaften die Aufgabe, den Arbeitern das Vernünftige und Zweckmäßige dieser Verbote klar zu machen, damit sie aus der Arbeiterbewegung selbst gefordert werden. Mit besonderem Nachdruck sind die Frauen auf diese Möglichkeiten hinzuweisen, da sie vermutlich Schnapsverbote an den Lohn- tagen sehr begrüßen würden.

Schnapsschulden sollen durch den § 31a des Gesetzes unmöglich gemacht werden:

Forderungen eines Gast- oder Schankwirtes aus dem Ausschank von Branntwein können weder eingeklagt noch in sonstiger Weise geltend gemacht werden, wenn sie Personen gestundet worden sind, die dem Gast- oder Schankwirt eine frühere Schuld gleicher Art noch nicht bezahlt haben. Dasselbe gilt für Forderungen aus der Abgabe von Branntwein im Kleinhandel,

Diese Sozialisierung geistiger Güter aber kann und muß eine zweifache sein. Sie muß erstens sein eine Sozialisierung der Bildung, wobei wir unter Bildung jenes zweckhafte Wissen verstehen wollen, das mit dem Intellekte erworben wird und zur materiellen Ausmünzung in irgendeiner Form fähig ist. Sie muß zweitens sein eine Sozialisierung des Geistes, wobei wir unter Geist verstehen wollen das Ausgereiftsein einer seelischen Begabung, das erworben wird durch eine vom Ich gelöste Betrachtung der Welt, und das unabhängig ist von jeder Bildung. Sozialisierung aber dieser beiden Arten geistigen Gutes muß heißen, daß diese Güter jedem zugänglich gemacht werden, der zu ihrem Besitze befähigt und gewillt ist.

Ed. Weitsch, „Zur Sozialisierung des Geistes“

sofern nicht die Lieferung mit Bezug auf den Geschäftsbetrieb des Empfängers erfolgt.

Als Stundung im Sinne des Absatz 1 gilt nur die Befristung der Zahlung über den Zeitpunkt hinaus, in dem der Gast die Gast- oder Schankwirtschaft verläßt.

Die Vorschrift des Absatz 1 findet auf Forderungen aus dem Ausschank in einer Gastwirtschaft an die zur Beherbergung aufgenommenen Gäste und auf Forderungen aus dem Ausschank von Branntwein, der üblicherweise als Zubehör zu Mahlzeiten verabfolgt wird, keine Anwendung.

Damit ist ein schwerer Schlag gegen das wiederholte Anschreiben von Schnapsschulden von einer Lohnperiode bis zur andern geführt. Sie brauchen nicht mehr bezahlt zu werden. Jeder Wirt dürfte sich nun hüten, Schnaps zu kreditieren. Vermutlich werden auch die meisten Wirte mit dieser Bestimmung sehr zufrieden sein, wenn sie sich erst eingelebt hat.

Von allgemeiner Bedeutung ist das Verbot, das Verabfolgen von Speisen in Gast- und

Schankwirtschaften von der Bestellung von Getränken abhängig zu machen oder bei der Nichtbestellung von Getränken eine Erhöhung der Preise eintreten zu lassen. Ferner ist die Verabreichung von geistigen Getränken an Betrunkene verboten.

In das Konzessionsverfahren sind nach dem neuen Gesetz auch das Jugendamt, die Organisationen der Gastwirte und ihrer Angestellten, unter Umständen auch das Wohlfahrtsamt und gemeinnützige Vereine einzuschalten. Die Beteiligten werden dazu zweckmäßig die Ausführungsbestimmungen ihres Landes nachlesen, sollten sich aber jedenfalls sehr um die Konzessionserteilung kümmern.

Alkohol

„Auf meinen Reisen habe ich keinen Tropfen Alkohol — in keiner Form — mitgenommen. Ich weiß, im Gegensatz zu dem, was man oft hört, daß der Alkohol, statt die physischen und seelischen Kräfte zu erhöhen, sie vernichtet.“

Eben Hediu

Aus unserer Bewegung

Volkstanztreffen

Am 27. Juli fand in Jekniß ein Volkstanztreffen des Unterbezirks Anhalt statt, verbunden mit einem Volkstanzkursus. Erschienen waren ungefähr 50 bis 60 Genossen. Die Leitung hatte Genossin Blich. Sie verstand es meisterhaft, in einfacher Art und Weise den Volkstanz den Genossen nahezubringen. Auch eine Anzahl Zuschauer aus der Jeknißer Einwohnerschaft hatte sich eingefunden. Um zwölf Uhr war der Kursus beendet. Anschließend sollte eine Wanderung nach Alt-Jekniß und Wolfen unternommen werden. Durch den einsetzenden Regen wurde dieser Plan vereitelt und man versammelte sich im Jeknißer Naturfreundehaus zu Gesang und anregender Unterhaltung. Trotz der unbeständigen Witterung kann man das Treffen als gut gelungen ansehen. Das nächste Treffen findet im Herbst voraussichtlich in Köstzig statt. Willy Hübel

Esperanto angulo

Esperantopresservo. Brillaj sukcesoj de Esperanto en U. S. S. R. Sovetio kun siaj 16000 registritaj Esperantaj lingvistoj okupas hodiaŭ

tre gravan pozicion en la tutmonda Esperanto movado. En la sovetiaj lernejoj, kie estas instruataj nerusaj lingvoj, Esperanto okupas la 4an lokon. En fabrikejoj estas laboristaj rondoj korespondantaj jam dum kelkaj jaroj kun allilanduloj pere de Esperanto. Junkomunistaj organizoj korespondas esperantlingve kun orientlandaj komunistoj. Multaj ĥinoj kaj koreanoj jam legis la verkojn de Lenin, Tolstoj kaj Turgeniev en Esperanto. Kamparanaj gazetoj grandnombre publikigas Esperantajn leterojn de soldatoj, maristoj kaj laboristoj ricevitaĵojn el diversaj partoj de Eŭropo. Fabriklaboristoj kaj ruĝarmeanoj arde deziras lerni Esperanton kaj, por ke ilia kono de Esp.-o ne velku, ili uzas ĝin lastatempe por kongresaj paroladoj.

Do gek-doĵ Naturamikoj, vi vidas, ke Esp.-o kiel rimedo de interkomunikiĝo tiel progresas, ke oni devas taksu ĝin kiel unu el plej gravaj faktoroj de la nova epoko. Eklaboru gek-doĵ naturamikaj esperantistoj, propagandu kaj disvastigu nian lingvon en kaj ekster nia proletkultura movado, por ke tute inde ĝi servu al niaj idealaj celoj.

Ĝiuĵn informojn sendu al k-do Willy Zimmermann, Ammendorf, Silberhöhe 12.

Jena Zuschriften an Fr. Auer, Talstr. 931. Kassierer: D. Grau, Schützenstr. 711. 5. Mitgliedervers. 20 Uhr „Löwen“. 7. Fürstenbrunn—Einsiedel—Seleneuftein, 7 Uhr Oberrealschule; F.: Weigel (Leimbach). 12. Vereinsabend (Fragekasten). Bei größeren Wahlversammlungen fällt derselbe aus. 14. Beteiligung an der Wahlarbeit. 19. Vortrag über den Fünfjahresplan der Sowjetunion; Ref.: Gen. Tenner. 26. Erster Filmabend: „Simmba.“ (Näheres am Vereinsabend.) 28. Nürterer Fenzig—Königsstuhl—Lautenburg—Dornburg, 7 Uhr „Grüne Tanne“. Fahrgehd 50 Pf.; F.: Pfeiff. 3. 10. Regier-Musikabend in Ziegenhain, 20 Uhr Oberrealschule.

Die Donnerstags-Veranstaltungen 20 Uhr im „Löwen“.

Jeßnitz (Anh.) Anscr.: Otto Galang, Gartenstr. 22.

Jugendgruppe: Richard Schimide, Bobbau (Anh.), Friedrich-Ebert-Str. 15.

Vergeht auf euren Fahrten nicht das Jeßnitzer Heim zu besuchen!

Köthen Obmann: Richard Schimmer, Georgstraße 13. Alle Anschriften an den Obmann. Zusammenkunft Dienstags im Jugendheim.

Königsee Anschrift: Fritz Buschmann, Alte Kirchgasse 332.

Langewiesen i. Thür. Anschrift: Friedrich Bentgraf, Obmann, Mühlgraben 13.

Lucka Zuschriften an Walter Gay, Berufs-schule.

Meuselwitz Obm. Josef Maier, Inselstraße 29 II; Kassierer: Kurt Schmieder, Clausenstraße 7 II.

4. Mitgliederversammlung. 7. Geologische Wanderung; F.: Schmlbt. 11. Singen. 18. Bericht von der Reichsversammlung (Maier). 21. Schnauderquellen; F.: Maier. 25. Singen. 28. Heibeberg.

Jugendgruppe.

Anschrift: Erich Reich, Gartenstraße.

6. Humoristischer Abend. 7. Ev. Prosenener Wehr. 20. Gesellschaftsspiele. 21. Radtour. 22. Wv. Auholz. 28. Ev. Zeiger Fortk.

Jeden Montag Tanzabend.

Kindergruppe.

Montag u. Donnerstag 6—8 Uhr Jugendheim.

Sportler.

Jeden Mittwoch 18 bis 20 Uhr auf dem städt. Sportplatz.

Am 14. September ist Reichstagswahl. Erfüllung jeder seine Pflicht für den Sieg der Arbeiterklasse!

Meiningen Obm.: Ball. Hopf, Defertshäuserstraße 1. Kassierer: Hugo Amstein, Dreißigackerstraße 2.

Mühlhausen i. Thür. Obmann: Friedrich-Ebert-Str. 5. W. Bede.

4. Antifriegsabend. 7. Lubnetal—Aurobe, 6 Uhr Ammerbrücke; F.: Fr. Schäfer, 11. Hel-

tere Vorlesung. 14. Reichstagswahl. 18. Niederabend. 21. Meisersches Tal, 7 Uhr Ammerbrücke; F.: S. Slagow. 25. Hauptprobe zum Sportabend. 28. Heilinger Höhen, 7 Uhr Schlachthof; F.: S. Urbach. 2. 10. Versammlung.

Jugendgruppe: Jeden Freitag Zusammenkunft.

Photogruppe: Kurt Hohlstein, Saarwand 16.

Nordhausen Obmann: Franz Hein, Nordhäuser Str. 32. Salza bei Nordhausen, Bernede, Steinstr. 67.

7. Nach dem Brocken. 14. Reichstagswahl. 18. Monatsversammlung. 21. Eisfelder Tal-mühle—Wirkemoor—Stolberg, S.M. 1,60 Mk., Wf. 6.53 Uhr. 28. Nach Vereinbarung.

Donnerstags, 20 Uhr, Zusammenkunft im „Haus der Jugend“.

Naumburg a. S. Obm.: Erich Kaiser, Lange-gasse 6, Kassierer: Elise Kubisch, Große Neustr. 49.

Neu-Rössen Obmann: Adam Müller, Leibnizstr. 20. Kassierer: Arno Unger, Sonnenplatz. Alle Zuschriften an Adam Müller.

Zusammenkünfte: Dienstag und Donnerstag im Jugendheim; Sonnabend: Esperanto-Kurs.

Kindergruppe: Gruppe I: Mittwoch 16.30 bis 18.30 Uhr. Gruppe II: Donnerstag 16.30 bis 18.30 Uhr.

Ohrdruf Anschrift: Paul Müller, Waldstraße 139.

Pöbneck Anscr.: Walter Fratscher, Neustraße 1a; Kass.: Emil Köpplen, Orlamünder Straße 101.

3. Ausspracheabend über „Die Reichstagswahl. 10. Niederabend (Lammerberghütte). 14. Reichstagswahl; jeder komme seiner Pflicht nach. 17. Wandererlebnisse (Lammerhütte). 21. Ev. Wernburg—Schlugengrund—Eichicht, um 6 Uhr Rathaus, Unkosten 0,50 Mk. 24. Monatsversammlung. 27. Aderthalb Ev. Saalfeld—Schwarzburg, übernachten Steigerhaus; Unkosten 1,50 Mk.

Alles Nähere an den Heimabenden.

Hütte: Auf dem Lammerberg bei Schlettwein (25 Minuten). Strohsäcke und Strohlager für 25 bis 30 Personen. Anmeldungen beim Obmann.

Ronneburg Obmann: Paul Hörnig, Gartenstr. 2 (Städt. Gaswerk). Kass.: Martha Reichardt, Markt 36.

5. Heimabend: Musik und Gesang. 7. Stw. Nautiker Schanzen—Fränkischer Grund, 13 Uhr Mühlteich; F.: O. Sittig. 14. Reichstagswahl. 19. Heimabend: Wissenschaftlicher Austausch. 21. Letzte Wanderung nach dem Siebshaus; F.: S. Fischer (Zeit wird befauntgegeben). 27. 10jährige Gründungsfeier. 3. 10. Lichtbildervortrag: Fabriker und Böhmer Wald.

In Anbetracht der Reichstagswahl ist unser Monatsprogramm so gehalten, daß nicht nur der Wahltag, sondern auch die Vortage zur Wahlarbeit freigehalten sind.

Riestedt Obm.: B. Würzburg, Hauptstraße. Anschrift: R. Wagner, Lindenstr. 79.

Sonstiges wird in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

Rosslau Obmann: O. Rohde, Burgwallstr. 35. Kass.: O. Rütke, Weinsdorf b. Rosslau, Kreisstr. 75.

Jeden Dienstag in der Fachschule. — Donnerstags im Heim Spiel und Tanz.

Hütte: Eine Stunde von Rosslau in der Nähe von Kliefen am Döppelbach, dicht am Bahndamm Lucko. Von der Hütte aus schöne Tsw. (Wörlich). Auch Htw. nach der Steinhöhle, den Ockergruben und dem Kieselgurtschacht.

Hüttewart: Robert Schwarzbach, Steinstraße 2.

Ruhla Obmann: Hermann Gesell, Wintersteiner Straße 3.

Saalfeld Obm.: Otto Förster, Lange- wiesentweg 26. Kassierer: Fritz Staub, Köditzgasse 17.

3. Vorstandssitzung. 5. Versammlung.

Wanderungen, Bekanntgabe im Sportkasten und in der Presse. Freitags Zusammenkunft auf dem Steiger.

Am 14. September reiflose Beteiligung an der Reichstagswahl!

Bad Salzungen Obm.: G. Wahl, Siedlung Nr. 5. Hüttewart: Oskar Koberstädt, Kalkofenstr. 17.

7. Staubsec, 7 Uhr Kurraufen. 14. Reichstagswahl. 21. U.-Bezirkstreffen in Waltershausen. 28. Htw. ab Hütte.

Der Hüttendienst ist von jetzt ab schon Sonnabend abend im Schneckenberghaus.

Heimabende Donnerstags in der Hütte. Monatsversammlungen von jetzt ab jeden ersten Donnerstag im Monat.

Schlotheim Anschrift: Kurt Siegel, Sorga 23.

Jeden ersten Mittwoch im Monat Versammlung im Rathaus.

Schmalkalden Obm.: R. Heß, Haindorfsgasse 2.

Sangerhausen Obmann: Wilhelm Fleischer. Anschrift: R. Frenzel, Katharinenstr. 34.

4. Antikriegsabend. 7. Besichtigung des Aquariums, 10 Uhr im Jugendheim. 11. Nw. 14. Reichstagswahl. 18. Karten-Abend. 25. Gesellschafts-Brettspiele.

Montags Tanzgruppe. Dienstags Musikgruppe. Freitags 18 Uhr im Stadtbad.

Schmölln Obm.: Theodor Perich, Rosenstraße 8; Kassierer: W. Müller, Sommeritzer Str. 40. Alle Anfragen betr. Hütte an Herbert Schädlich, Lorenzstr. 11.

Donnerstags: Gymnastik "Börse".

Freitags: Gitarrestunden für Anfänger (Lügendorf).

Schkeuditz Obm.: Otto Anders, Wilhelmstr. 30 b. Kass.: Herm. Henze. — Anschrift: August Möldner, Markt 9.

Sömmerda Obm.: Max Dornis, Handwerker Str. 44; Kass.: Hildegard Koch, Adolf-Barth-Str. 7.

Dienstags im Jugendheim. Donnerstags Geigenstunde für Anfänger (Gen. Platz). Freitags Gitarrestunde für Anfänger (Lügendorf).

Kindergruppe: Jeden Donnerstag um 6 Uhr Lange Brücke. Wanderungen werden Dienstags bekanntgegeben.

Suhl Obm.: Arthur Gering, Drußelstr. 19. Kass.: Fritz Klein, Liebknecht-Platz 2 (bei Berner).

Zusammenkünfte jeden Freitag im Metallarbeiterheim. Alle Veranstaltungen und Wanderungen werden Freitags besprochen. Zusammenkünfte müssen besser besucht werden; auch von den arbeitslosen Genossen. Erschwert den Kassierern die Arbeit nicht! Bringt eure Freunde mit.

Torgau Obmann: Richard Stein, Königstraße 20. Vereinsheim in der Jugendherberge im Brückentopf.

Zehn-Jahr-Feier am Sonnabend, dem 18. 10., im Bürgergarten. Alle Ortsgruppen sind herzlich eingeladen. Für Quartier wird gesorgt. Am Sonntag Führung durch die Stadt und Wanderungen in die nähere Umgebung.

Helst alle mit zum Gelingen unserer Feier in unserem reaktionären Ort!

Jeden Montag Esperanto bei Schneider.

Jeden Mittwoch Musikabend. Leiter: G. Flegel.

Jeden Freitag Unterhaltungs- oder Vortragabend.

Triebes Anschrift: Otto Wolf, Geraer Straße 17.

Musikgruppe: Alle 14 Tage Übungsstunde.

Volkstänze: Alle 14 Tage in der alten Schule.

Sonntagswanderungen werden in den Abendveranstaltungen bekanntgegeben.

Triptis i. Th. Anschr.: Albert Glaser, Am Eichberg.

Waltershausen Obmann: Werner Habicht, Brühlgasse 12. Hütte-Wanderheim am Ziegenberg. Ueberrachtungen: Werner Sülzenbrück, Wisnars-Str. 37.

Weimar Obmann: Herm. Martin, Badestube 1.

5. Vorstandssitzung, 8 Uhr Aratow-Haus. 8. Monatsversammlung, 8 Uhr Volkshaus. 7.—14. Bahlarbeit. 15. Nw. Hütte. 21. Tsw. Rauen-dorfer Hütte. 28. Hüttenreffen.

Freitags Musikgruppe. (Tafel beachten!)

Weißenfels Obm.: Willi Nagel, Katharinenstr. 17; Kassierer: Gertrud Büschel, Schillerstr. 2.

Photokursus: Jeden Donnerstag, 19 Uhr, in der Berufsschule. Alle anderen Veranstaltungen im neuen Heim.

Gesangsgruppe: Jeden Montag.

Photogruppe: Jeden Dienstag und Freitag.

Jeden Sonnabend im Jugendheim.

Wanderungen werden Donnerstags bekanntgegeben.

Wolfen u. Umg. Obm.: Otto Men-
nide, Gartenstr. 49.
Zusammentünfte im Wanderheim (Nähe
Badeanstalt).

Zella-Mehlis Obm.: Heinrich An-
sorg, Forstgasse 4.
Photo- und Jugendleiter: Reinhold Eckstein,
Steinweg 6.

Zeitz Obmann und Hütte: Hans Richter,
Auestr. 44 II. Kass: Herm. Strobel,
Altendorfer Str. 37. — Hütte nur bei Anmel-
dung geöffnet.

Kinderarbeit

Sau-Anschrift: Ilse Lamoufe, Halle (Saale),
Buttenstraße 14

Gebiet Halle

Anschrift: Otto Goetze, Halle (Saale),
Lafontaine-Straße 17 E

Wir beabsichtigen, im Oktober einen Kinder-
leiter-Lehrgang in Halle abzuhalten. Wünsche
und Vorschläge für diese erste Tagung gehen
an die vorstehenden Adressen. Neben den Kin-
dergruppenleitern ist jede Ortsgruppe berech-
tigt, einen Delegierten zu entsenden.

Die Gebietsleitung

Gebiet Gera.

Am 5. Okt. veranstalten wir einen Wander-
führerkursus im Zeitzer Forst. Treffpunkt ist
Langenberg bei Gera. Von hier aus geologisch-
kulturgegeschichtliche Wanderung bis Aqa, dort
Besichtigung der Saatgutwirtschaft. Anschließend
Vogelwanderung nach Siebelroth (Zeitzer
Hütte). Der Nachmittag soll der Geselligkeit ge-
widmet sein. Die Ortsgruppenleiter werden
aufgefordert, sich bei Aufstellung ihres Monats-
programms diesen Tag frei zu halten und für
eine starke Beteiligung an der Gebietswande-
rung Sorge zu tragen. Mitarbeiterliste und ge-
naues Programm geht den Ortsgruppen durch
Rundschreiben noch zu. Die Gebietsleitung

Sepp Maier

Gebiet Halle

Anschrift: Paul Blisch, Halle (Saale),
Schwimmerweg 18 II

Unterbezirk Bitterfeld

Anschrift: Paul Lehmann, Bitterfeld,
Wolkener Straße 2

Im Oktober veranstaltet die Ortsgruppe Tor-
gau ihre Zehn-Jahr-Feier. Nähere Angaben
folgen durch Rundschreiben. Wir bitten die
Ortsgruppen, die Torgauer durch ihren Besuch
zu unterstützen, damit auch in diesem Winkel
unsere Bewegung weiter vorwärts marschiert.

Unterbezirk Mansfeld

Anschrift: Otto Reichardt, Sangerhausen,
An der Gonna 16

Sonntag, den 7. September, findet in Eis-
leben ein Volkstanztreffen statt. Nähere Mit-
teilungen gehen euch durch Rundschreiben zu.

3. Monatsversammlung. 7. Fahrt nach Leipzig
zur „Ipa“. (Näheres bei den Veranstaltungen
und in der Ortspresse.) 10. Lieberabend,
19.30 Uhr Auebrücke. 14. Wahltag. — Kurze
Tou. zum Goldschen Berg, 7 Uhr Post. 17.
Baden Obermühle, 19.30 Uhr. 21. Offizier Klee-
grube, Zeltfahrt, 17 Uhr Post. 24. Ww. Knittel-
holz, 19.30 Uhr Schiller-Platz. 27./28. Hütten-
feier in Siebelroth. Lichtbilder-Vortrag. Faust-
und Fußballspiele mit auswärtigen Orts-
gruppen. 1. 10. Monatsversammlung.

Montags 18.30 Uhr Sporten. Sorgt für zahl-
reichen Besuch aller Veranstaltungen! Bringt
neue Freunde mit!

Für unser Bücherbrett

„Völkstümliche Rassenkunde“ von Prof. Dr. H.
Jltis. Urania-Verlagsgesellschaft m. b. H.,
Jena. Mit 41 Abbildungen. Brosch. 1,50 Mt. —
Völkische und nationalsozialistische Rassen-
theorien und Heilzlehren werden überall mit großem
Stimmauftand, Stuhlbeinen und Biergläsern
als die besten angepriesen. Jahrmarkt. Gewiß.
Man könnte darüber hinwegsehen, wenn nicht
der wertvollste Teil der Gesellschaft, die Jugend,
davon in stärkstem Maße ergriffen wäre. So
muß in allen Volksschichten dazu Stellung ge-
nommen werden. Es ist sehr zu begrüßen, daß
eine Autorität auf dem Gebiete der Rassen-
kunde, Prof. Dr. Hugo Jltis, der bekannte Bio-
graph Gregor Mendels, auf den die moderne
Rasse- und Vererbungslehre zurückgeht, es
unternommen hat, in völkstümlicher Weise, jede
Einseitigkeit vermeidend, das Wissenswerte
über die Rassenkunde der Menschen in einem
reich illustrierten Bändchen zusammenzustellen.
Trotz des relativ geringen Umfanges des Wer-
kes wird alles Wesentliche gründlich behandelt
und dadurch dem Laien ein Bild vermittelt,
was es nicht nur mit der Juden- und Reger-
frage, sondern überhaupt mit den Menschen-
rassen für eine Verwandnis hat. Alle wichtigen
Rassentheorien sind treffend gekennzeichnet. Das
Buch ist deshalb noch von besonderem Interesse,
weil hier zum ersten Male von einem auf dem
Boden des Sozialismus stehenden Natur-
forscher eine Kritik der Rassenkunde unternom-
men wird. Eine große Anzahl von Abbildun-
gen erhöhen die Anschaulichkeit, die bei der ge-
meinverständlichen Schreibweise des Verfassers
in vorzüglicher Weise gewährleistet wird. Das
Buch verdient weiteste Verbreitung und Ein-
gang in alle Volksschichten, zumal es auch preis-
wert ist und in der Ausstattung allen Ansprü-
chen genügt.

Urania, Heft 11, bringt wieder eine Reihe
interessante Arbeiten, von denen wir nur
einige anführen wollen: „Vor dem Ende des
Dampfstromes“, „Holz als Nahrung“, „Spin-
necke im Morgenland“, „Das Problem der
Krebskrankung“, „Das Heer der Wander-
armen“, „Schädigt Sport die Sittlichkeit?“,
„Spielt du mit deinem Kinde?“, „Soziales
Straßenwandern“ und andere. Gerade in dem
vorliegenden Heft werden wir Naturfreunde

wieder vieles Interessierende finden. Auch die recht schönen Bilder, besonders die Spinnennetze, machen Freude. Wer liest die „Urania“ noch nicht? Der bestelle sie beim Sauer Verlag oder verlange Probehefte.

Die Fahne der Naturfreunde weht in Spanien
Hoherfreuliche Nachricht kommt von der Iberienhalbinsel. In Guadalajara hat sich eine Ortsgruppe des L.-V. „Die Naturfreunde“ gegründet, die schon zahlreiche Mitglieder, auch Spanier, aufweist. Die junge Gruppe will den Wandergedanken und das Bergsteigen auch in den Kreisen der spanischen Arbeiterschaft verbreiten und ebenso das Skilaufen pflegen. Naturfreunde und Arbeiter, die nach Spanien gehen, mögen sich an Juan Sigriz, Guadalajara, Calle Museo 20 drück, wenden.

Ein nahrhaftes Genußmittel

„Fingerzeige zur Bewertung der Lebensmittel und Nahrung“, so betitelt sich eine kleine Broschüre, die im Reichsgesundheitsamt bearbeitet ist und vom Verlag des Deutschen Hygiene-Museums herausgegeben wird. Dort wird vom unvergorenen Süßmost und Traubenmost gesagt: „Von den alkoholfreien Getränken sind hinsichtlich der Kraftleistung die alkoholfreien Weine und Obstweine die ergiebigsten. 100 Gramm von ihnen leisten zur Erzeugung von Kraft (Wärme, Arbeit) un-

gefähr dasselbe wie 50 Gramm mittelfettes Rindfleisch oder 30 bis 35 Gramm Roggenbrot.“ Nach der Vergärung sind freilich nur noch Spuren von den Nährstoffen übriggeblieben; an ihre Stelle ist der Alkohol getreten.

Warum er die Weltmeisterschaft verlor

Der Radweltmeister Binda, der die Fahrt „Rund um Köln“ gewonnen hatte, beteiligte sich auch an der Fahrt „Mailand—San Remo“. Er kam aber nicht auf gegen seinen Nebenbuhler Giardengo. Die Freunde Bindas suchten alle möglichen Gründe, um diese unerwartete Niederlage zu erklären: er habe eine zu hohe Ueberfegung gewählt, den Segner unterschätzt usw. Binda schnitt alle Beschönigungsversuche ab, indem er erklärte, daß nur er den wahren Grund kenne. Auf der letzten Verpflegungsetappe habe er sich die Flasche mit Weißwein gefüllt und nach der Steigung von Capo Berta, wo er sämtliche Segner abhängte, davon getrunken. Kurz darauf habe es ihm wie Blei in den Beinen gelegen, und als der Endspurt kam, sei er nicht mehr imstande gewesen, den Vorstoß seines Nebenbuhlers abzuwehren.

Es gibt keine breite Heerstraße zur Wissenschaft, und nur jene dürfen erwarten, ihre lichtvollen Gipfel erreichen zu können, die nicht vor der Mühe zurückschrecken, ihre steilen Pfade zu erklimmen.
Karl Marx

Naturfreundehäuser im Gau Thüringen

Ammendorf. Naturfreundehaus am Hopfenberg. 10 Betten, 30 Matratzen (Wasserwanderer).

Ascherleben. Haus im Einetal. 20 Betten. Anm.: B. Brieger, Ueber den Steinen 21.

Bitterfeld. Wasserwandererheim Kösa. Anm.: Alfred Krause, Walter-Rathenau-Str. 8 III.

Deffau. Hainichtenberg am Entensfang.

Erfurt. Raundorfer Hütte. 10 Betten, 31 Matratzen. Anm.: Will Rother, Alte-Fritz-Straße 15.

Greiz. Hohndorfer Hütte. 30 Matratzen. Anm.: Alfred Wolf, Greiz-Neucaselwitz.

Jehnitz. Betten und Massenlager; Wasserwanderer-Reparaturwerkstatt. Großer Garten und Wiese.

Böhmstedt. Hütte am Lämmerberg. Strohsäcke und Strohlager für 25 bis 30 Personen. Anm.: W. Fratscher, Neuestraße 1a.

Kennsteighaus. Gauferienheim, in herrlicher Lage. Wird gebaut, sobald genügend Geld

vorhanden ist. Zeichne deshalb Sparmarken und Anteilscheine.

Koßlau (Anhalt). Eine Stunde von Koßlau. Schöne Wanderungen in nahe und weitere Umgebung. Anm.: Robert Schwarzbach, Steinstraße 2.

Bad Salzungen. Schneckenberghaus bei Raltenborn (Pfeßgebiet). 20 Betten und 20 Strohlager. (Röhrenwanderungen.) Anmeldungen: D. Roberstädt, Kalkofenstr. 17.

Schmalln. Fieb-Heim. 12 Betten, Strohsäcke für 20 Personen. Anm.: Herm. Schädlich, Lorenzstraße 11.

Waltershausen. Hütte am Ziegenberg. 15 Betten, 30 Matratzen. Anm.: W. Sülzenbrück, Wis-mard-Straße 37.

Weißenfels. Wasserwandererheim, Bootsunterstellung.

Zeitz. Hütte in Giebelroth. Matratzenlager und Strohsäcke für 18 bis 20 Personen. Anm.: Hans Richter, Auestr. 44 II.

Wander- und Sportartikel kauft im Naturfreunde-Sporthaus, Jena